

Schlaglichter



Amt aus Ehren – Studierende mit gesellschaftlichem Engagement

Neuer Studiengang Verwaltungsdigitalisierung und -informatik gestartet

Eingangsprüfungsordnung eröffnet Zugang zum berufsbegleitenden Master-Studiengang

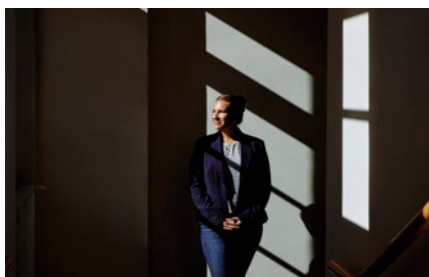
▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

3	Editorial	31	Vier Fragen an Prof. Dr. Hardy Pundt	44	Herausforderungen im Handlungsfeld der Integration von Geflüchteten und Migrant:innen
4	Amt aus Ehren	32	Wissen 360 Grad: Für Wirtschaft und Gesellschaft	45	Zukunftsfähige Verwaltung 2025 in Sachsen-Anhalt
14	Neue Studierende	34	Ein Stück vom Glück	46	Ein Herz für Finanzen
15	Wahl des Rektors der Hochschule Harz	37	Junge Filmemacher ausgezeichnet	47	Wifö-LAB
15	Erste Schritte im Hochschulleben	38	Projekt Silver Maps	48	ViSit HS Harz
16	Ein Grund zu feiern	39	Reise in die Zukunft als Erkenntnisgewinn	49	#InstaMeetsHSHarz
19	Ein neuer Lieblingsort entsteht	40	Digitale Einblicke ins Reallabor TAKSI	50	Feierliche Stipendienübergabe an der Hochschule Harz
20	Mit Rennrad und Faible für Finanzen	42	„Politik sollte kein Beruf für das ganze Leben sein“	52	29 Jahre an der Hochschule Harz
24	AbsolvEnte auf Abenteuerreise	44	Nachhaltigkeit und regionales Engagement	54	„Mein Studium war eine ideale Zeit“
26	Kunstwerk „Endspiel“ dauerhaft am Domplatz zu sehen				
28	Bücher machen Schule				
30	Hochschule Harz erhält Promotionsrecht				

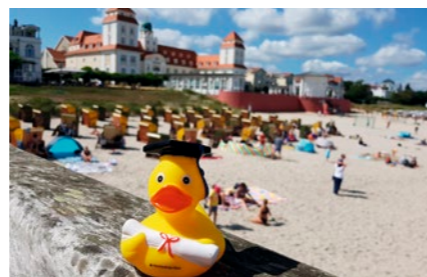
4



14



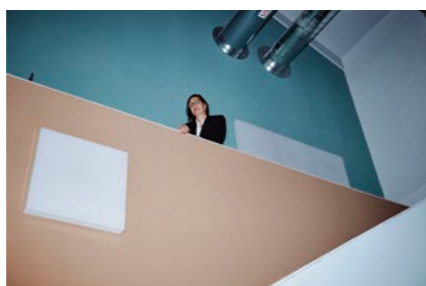
24



31



42



52



Liebe Leserin, lieber Leser,

bereits in der vergangenen Ausgabe der „Schlaglichter“ haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass unser Masterstudiengang Public Management, der sowohl berufsbegleitend als auch in Vollzeit studierbar ist, im Zuge der erneuten Akkreditierung ein wirtschaftswissenschaftliches Profil erhalten hat. Sofern Studieninteressierte für den berufsbegleitenden Studiengang keinen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss absolviert haben, kann die Eingangsprüfung den Studieninteressierten mit mindestens „gut“ absolviertem Angestellten-/Beschäftigtenlehrgang II die Möglichkeit eröffnen, Zugang zum berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Management zu erhalten. Die Eingangsprüfung ist nicht mit der Zulassung zum berufsbegleitenden Masterstudiengang gleichzusetzen; nach erfolgreicher Absolvierung der Eingangsprüfung muss anschließend das Bewerbungsverfahren erfolgreich durchlaufen werden. Zum Wintersemester 2021 / 2022 haben sich gleich zwei Studierende nach erfolgreich absolvierter Eingangsprüfung im Bewerbungsverfahren durchgesetzt und das berufsbegleitende Masterstudium Public Management aufgenommen.

Angesichts der durch das SARS-CoV-2-Virus ausgelösten Pandemie konnten bisher sämtliche Lehrveranstaltungen am Fachbereich online oder hybrid durchgeführt werden. Allerdings mussten sehr kurzfristig die Probleme von verkürzten Praktika sowie der hochschulweit ausgefallenen Projektwoche gelöst werden. Einige unserer Studierenden haben sich während dieser Phase ehrenamtlich engagiert, bspw. als Wahlhelfer:innen bei der Landtagswahl oder auch im Impfzentrum als Hilfskräfte. Seitens des Fachbereichs wurde dieses vom Prodekan Prof. Dr. Goos organisiert.

Die Pandemie hat die Bedeutung der gegenwärtigen sowie die Erfordernis der fortschreitenden Digitalisierung nicht nur an den Hochschulen, sondern auch in den öffentlichen Verwaltungen aufgezeigt. Mit Blick auf den personellen Nachwuchs gerade in die-

sem Bereich und aufgrund von konkreten Anfragen aus Ministerien und kommunalen Gebietskörperschaften haben die Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Verwaltungswissenschaften gemeinsam den achtsemestrigen Studiengang „Verwaltungsdigitalisierung und -informatik“ entwickelt, der sowohl dual als auch in Vollzeit studierbar ist. Als interdisziplinärer Studiengang verbindet er die Informationstechnik mit den Verwaltungswissenschaften und wird vom Fachbereich Automatisierung und Informatik organisiert.

In diesem Jahr können wir mit Frau Prof. Dr. Angela Kolb-Janssen und Herrn Prof. Dr. Tony Mudrack professorale Verstärkung begrüßen und herzlich willkommen heißen. Frau Kolb-Janssen, die nach 15-jähriger Politikkarriere im Land Sachsen-Anhalt wieder an den Fachbereich zurückkommt, wird sich in Forschung und Lehre den rechtswissenschaftlichen Inhalten widmen. Herr Mudrack kommt von einer sächsischen Berufsakademie an den Fachbereich Verwaltungswissenschaften und verstärkt den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich in Forschung und Lehre.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser Ausgabe unserer „Schlaglichter“ viel Spaß. Ganz bestimmt regt das eine oder andere Thema zum Nachdenken oder gar zum Mitwirken an. Bitte zögern Sie nicht, uns bei Fragen dazu zu kontaktieren. Wir beantworten sie gern.

Ich weiß Sie und Ihre Familien hoffentlich bei bester Gesundheit und verbleibe

mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Thomas Schneidewind
Dekan Fachbereich Verwaltungswissenschaften



Amt aus Ehren

Studierende mit gesellschaftlichem Engagement

* Mandy Ebers

Es ist der eine Moment, der für viele entscheidend ist – die Demut im Innersten, die Freude, dass durch das eigene freiwillige Engagement etwas ermöglicht werden kann. Pro bono – für das Gute und zum Wohl der Allgemeinheit. Die Orientierung am Gemeinwohl, dafür steht der Fachbereich Verwaltungswissenschaften seit über 20 Jahren. Engagierte Studierende sind es, die diesen Gemeinsinn zei-

gen und sich ehrenamtlich in ganz unterschiedlichen Bereichen einbringen.

Im Sommersemester 2021 war es möglich, für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten eine Würdigung zu erfahren. „Studierende, die in unserer Gesellschaft Verantwortung für andere übernehmen, die sich für Menschen engagieren und mit ihrer freien Zeit neben dem Studium Gutes tun, haben


die Möglichkeit, sich ihre ehrenamtliche Tätigkeit auf ihren Projektwochenschein anrechnen zu lassen“, so Prof. Dr. Christoph Goos, Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften. „Damit wollen wir fördern und anerkennen, welche wichtigen Leistungen durch das Ehrenamt erbracht werden – in ganz unterschiedlichen Bereichen, aber immer mit ehrenvoller Wirkung.“

Pauline Mann, Öffentliche Verwaltung, 5. Semester

„Als beratendes oder gewähltes Mitglied im Fachschaftsrat kann jeder Studierende seine Interessen und Ideen vielfältig entwickeln und umsetzen. Der Fachschaftsrat dient als Kommunikationsmittel zwischen den Studierenden und Dozent:innen und ist als Ansprechpartner für die Studierenden auch für die Gestaltung des Studentenlebens zuständig. Das Besondere an dieser Arbeit ist, dass Studierende gemeinsam, in einer guten Atmosphäre, die Hochschulpolitik mitgestalten. Ich finde es sehr wichtig, sich einzubringen, damit unsere Interessen kommuniziert und entsprechend berücksichtigt werden können.“

Seit fünf Semestern bringe ich mich im Fachschaftsrat aktiv ein, werde immer wieder neu herausgefordert und konnte persönliche Fähigkeiten, zum Beispiel im Bereich der Kommunikation, ausbauen.“





**Nicolai Nobis,
Öffentliche Verwaltung,
6. Semester**

„Am 6. Juni 2021 fand in Sachsen-Anhalt die Landtagswahl zum 8. Landtag statt. Hierbei unterstützte ich die Stadt Wolmirstedt als ehrenamtlicher Wahlhelfer. Meine Einsatzzeit war von 13 bis 18 Uhr. Während drei Wahlhelfer:innen die Kontrolle der wahlberechtigten Bürger:innen vornahm, war ich für die Aufsicht der Wahlurne und das Desinfizieren der Wahlkabinen zuständig. Während der Wahl musste die Wahlurne jederzeit verdeckt sein und durfte nur dann „geöffnet“ werden, wenn Bürger:innen den ausgefüllten Wahlschein abgeben wollten. Das Desinfizieren der Wahlkabinen war aufgrund der Corona-Pandemie sehr wichtig, um das Risiko einer Infektion der Wähler:innen so gering wie möglich zu halten. Nach Durchführung des Wahlprozesses kam dann der Wahlvorstand, dem ich als Schriftführer angehörte, zusammen und begann die Auszählung der Stimmen des Wahllokales. Meine Tätigkeit umfasste hier das Erstellen des Protokolls sowie die endgültige Niederschrift der Stimmenauszählung. Die Auszählung erfordert viel Konzentration und eine gute Zusammenarbeit der einzelnen Personen.“

Mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit wollte ich der Stadt Wolmirstedt helfen, eine ordnungsgemäße Wahl durchzuführen, da es hier in unserer Stadt immer weniger Wahlhelfer zu den Wahlen gibt.“

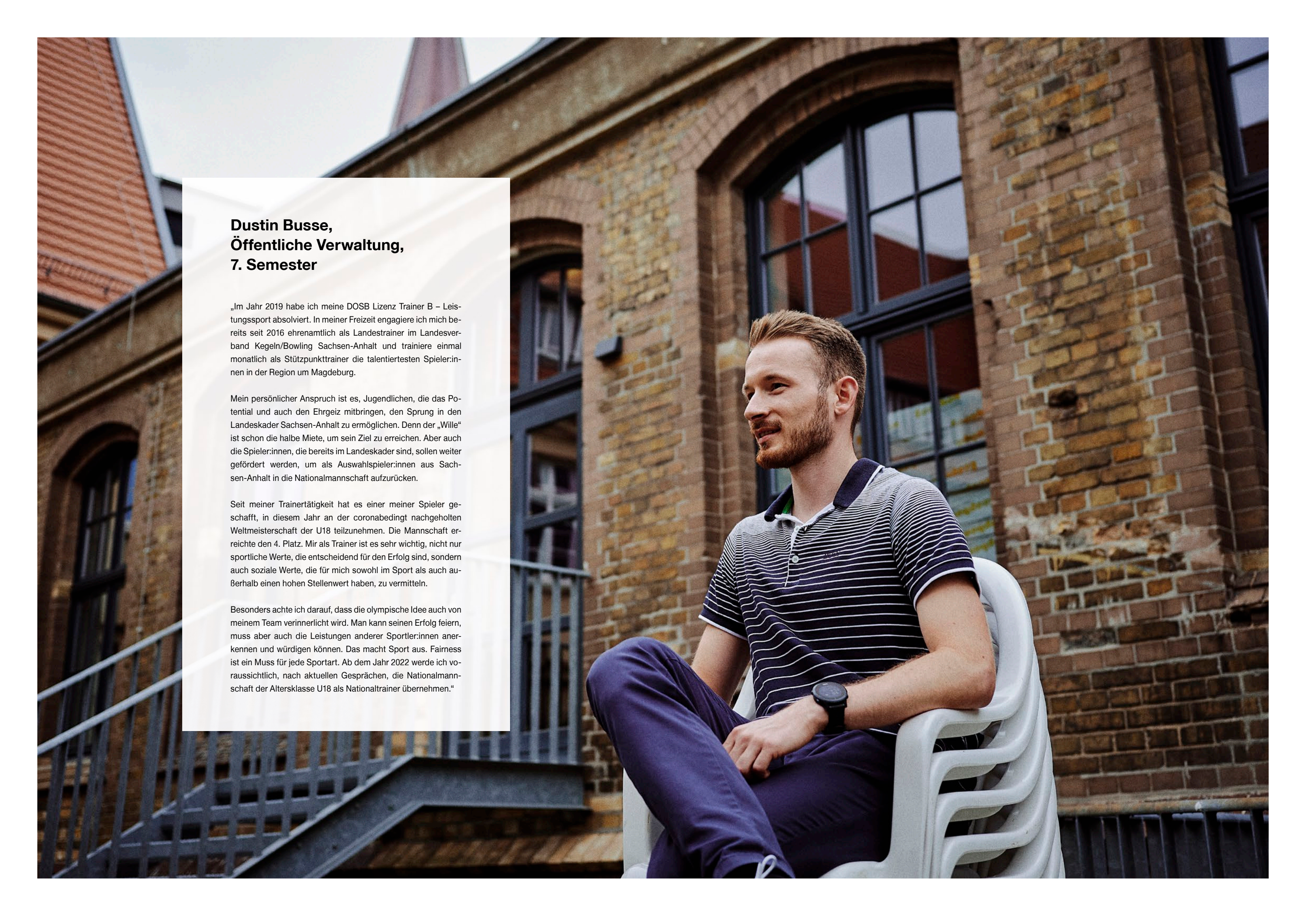


**Johanna Sophia Gellert,
Öffentliche Verwaltung,
7. Semester**

„Schiedsrichterin beim Fußball zu werden, war eine der besten Entscheidungen in meinem Leben. Ich bin seit November 2017 Schiedsrichterin im Kreisfachverband Fußball Börde und könnte mir kein besseres Ehrenamt wünschen. Ich habe lange Zeit Fußball in einer Frauenmannschaft gespielt, aufgrund einer Verletzung musste ich jedoch meine Fußballschuhe an den Nagel hängen. Schiedsrichter:innen leiten das Fußballspiel und achten darauf, dass die Regeln ordnungsgemäß eingehalten werden.“

Als Schiedsrichter:in ist es Pflicht, eine gewisse Anzahl an Spielen in einer Saison zu absolvieren und an Lehrenden teilzunehmen, bei denen Regeländerungen thematisiert werden. Um als Schiedsrichter:in besonders erfolgreich zu sein, müssen Sport- und Regeltests vor der Saison gemeistert werden. Diese entscheiden über die Einstufung in eine bestimmte Liga. Die Momente, die ich als Schiedsrichterin auf den unterschiedlichsten Sportplätzen in Sachsen-Anhalt sammeln durfte, waren allesamt prägend.

Ich freue mich immer wieder darauf, am Wochenende Fußballspiele zu leiten. Durch mein Ehrenamt habe ich mein Selbstbewusstsein und meine Kommunikation gegenüber anderen Menschen gestärkt.“

A man with a beard and short hair is sitting on a white plastic chair on a balcony. He is wearing a dark blue and white striped polo shirt and dark blue trousers. He is looking off to the side with a slight smile. The background is a brick building with large arched windows. The balcony has a metal railing. The overall scene is outdoors during the day.

Dustin Busse, Öffentliche Verwaltung, 7. Semester

„Im Jahr 2019 habe ich meine DOSB Lizenz Trainer B – Leistungssport absolviert. In meiner Freizeit engagiere ich mich bereits seit 2016 ehrenamtlich als Landestrainer im Landesverband Kegeln/Bowling Sachsen-Anhalt und trainiere einmal monatlich als Stützpunktrainer die talentiertesten Spieler:innen in der Region um Magdeburg.

Mein persönlicher Anspruch ist es, Jugendlichen, die das Potential und auch den Ehrgeiz mitbringen, den Sprung in den Landeskader Sachsen-Anhalt zu ermöglichen. Denn der „Wille“ ist schon die halbe Miete, um sein Ziel zu erreichen. Aber auch die Spieler:innen, die bereits im Landeskader sind, sollen weiter gefördert werden, um als Auswahlspieler:innen aus Sachsen-Anhalt in die Nationalmannschaft aufzurücken.

Seit meiner Trainertätigkeit hat es einer meiner Spieler geschafft, in diesem Jahr an der coronabedingt nachgeholten Weltmeisterschaft der U18 teilzunehmen. Die Mannschaft erreichte den 4. Platz. Mir als Trainer ist es sehr wichtig, nicht nur sportliche Werte, die entscheidend für den Erfolg sind, sondern auch soziale Werte, die für mich sowohl im Sport als auch außerhalb einen hohen Stellenwert haben, zu vermitteln.

Besonders achte ich darauf, dass die olympische Idee auch von meinem Team verinnerlicht wird. Man kann seinen Erfolg feiern, muss aber auch die Leistungen anderer Sportler:innen anerkennen und würdigen können. Das macht Sport aus. Fairness ist ein Muss für jede Sportart. Ab dem Jahr 2022 werde ich voraussichtlich, nach aktuellen Gesprächen, die Nationalmannschaft der Altersklasse U18 als Nationaltrainer übernehmen.“

A young man with glasses, wearing a red and white plaid shirt and dark pants, is sitting on a dark staircase. To his left are rows of wooden lecture hall seats. The background shows a white wall with a staircase railing and some ventilation grilles. The lighting is soft, highlighting the man and the seats.

Joshua Reuter, Verwaltungsökonomie, 4. Semester

„Ich treffe mich mit gern mit Freunden, treibe Sport, gehe neben dem Studium arbeiten und bin seit drei Jahren im Jugendbeirat der Stadt Sandersdorf-Brehna ehrenamtlich tätig. Ich bin in dieser Stadt aufgewachsen, kenne alle Winkel und Plätze und sie ist immer ein Stück Heimat für mich. Darum liegt es mir am Herzen, mich zu engagieren.“

Unsere Aufgabe ist es, die Stadt für Jugendliche attraktiver zu machen. Deshalb suchen wir das Gespräch, hören uns die Interessen der Jugendlichen an und versuchen diese nach besten Möglichkeiten umzusetzen. Denn unser Hauptziel soll es sein, dass Jugendliche hier wohnen bleiben oder zumindest nach möglichem Wegzug gerne wieder zurückkommen.

So stellten wir dem Stadtrat die Idee für neue Badestellen vor und plädieren für die Umsetzung, WLAN an bestimmten Stellen im Freien einzurichten. Unsere aktuelle Aktivität besteht darin, die Stadt aufblühen zu lassen. Wir haben den Sommer über kahle Stellen im Stadtbereich bepflanzt, damit sich alle im kommenden Jahr an Farben und Blüten erfreuen können.“

Neue Studierende

Eingangsprüfungsordnung eröffnet Zugang zum berufsbegleitenden Master-Studiengang

* Mandy Ebers

Neue Wege zum Master-Abschluss: Franziska Wambsganss und Linda Herrmann haben zum Wintersemester 2021/22 ihr Studium am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz aufgenommen. Das Besondere: Die Eingangsprüfungsordnung hat es ihnen ermöglicht, Zugang zum berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Management zu erhalten, obwohl sie keinen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss haben.

Im Laufe des Berufslebens entwickelt sich oftmals der Wunsch nach einer weiteren Qualifikation. So war es auch bei Franziska Wambsganss. 1998 legte sie das Abitur ab und absolvierte im Anschluss eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Wehrverwaltung des Bundes in Mannheim. 2006 kehrte sie in ihre Heimatstadt Wernigerode zurück: „Dem Landkreis Harz bin ich seitdem treu geblieben. In meiner heutigen Tätigkeit als Sachgebietsleiterin im Sozialamt des Landkreises Harz habe ich oft mit Studierenden der Hochschule Harz im Berufspraktikum zu tun. Hier vermittele ich zur gelernten Theorie die Praxis“. Zudem hat sie erfolgreich den Beschäftigtenlehrgang II am „Studieninstitut für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt e.V.“ in Magdeburg absolviert. Eine wichtige Voraussetzung für die Zulassung zum Master-Studium.

„Studieninteressierte müssen einen abgeschlossenen Angestelltenlehrgang II, Beschäftigtenlehrgang II oder vergleichbaren Verwaltungsfortbildungslehrgang besitzen. Dabei sollte eine Gesamtnote von ‚gut‘ oder besser erreicht worden sein. Sollte die Ge-

samtnote diese Kriterien nicht erfüllen, können sie dennoch zur Eingangsprüfung zugelassen werden, wenn sie beruflich herausragend qualifiziert sind und sich besonders bewährt haben“, erklärt Prof. Dr. Christoph Goos, Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften. Weiterhin müssen Bewerber:innen in einer mindestens dreijährigen Vollzeit-Tätigkeit auf dem Kompetenzniveau eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses oder einer mindestens zweijährigen Vollzeit-Tätigkeit in einschlägigen verantwortlichen Positionen Verwaltungskenntnisse und Erfahrungen erworben haben.

Voraussetzungen, die auch Linda Herrmann mitbrachte und ihr Studium im Wintersemester 2021/22 aufnahm. Nach erfolgreich bestandener Laufbahnprüfung arbeitet sie inzwischen als Sachbearbeiterin in der unteren Wasserbehörde im Umweltamt der Stadt Magdeburg: „Ich habe während des Aufstiegslehrganges gemerkt, dass ich Spaß am Lernen habe und mir immer noch neues Wissen und weitere Fähigkeiten aneignen möchte. Zudem wollte ich

mir die seltene Chance, ohne vorheriges Bachelor-Studium noch einen Master-Abschluss erlangen zu können, nicht entgehen lassen. Gerade als Beamter oder Beamtin sind die Möglichkeiten des beruflichen Fortkommens doch oft eher eingeschränkt, so dass ich in dem Master-Abschluss auch eine Möglichkeit sehe, meine berufliche Perspektive zu verbessern.“

Den Master-Studiengang für qualifizierte Berufspraktiker:innen zu öffnen, war dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein wichtiges Anliegen. „Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften möchten wir auch erfahrenen Verwaltungsfachleuten den Zugang zu unserem berufsbegleitenden Master-Studiengang Public Management ermöglichen, die nicht den klassischen Bildungsweg eingeschlagen haben“, so Prof. Dr. Christoph Goos.

Weitere Informationen finden Interessierte unter: www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/eingangspruefungsordnung-fuer-die-berufsbegleitenden-master-studiengaenge



Bild: Linda Herrmann und Franziska Wambsganss blicken voller Vorfreude auf die kommenden Semester ihres Studiums: „Durch die eigenen Erfahrungen in der Praxis und der jetzt im Anschluss darauf aufbauenden Theorie, erhoffen wir uns neue Blickwinkel und viele Denkanstöße. Manchmal geht man eben sicherer mit kleinen Schritten zum Ziel.“

Wahl des Rektors an der Hochschule Harz

Prof. Dr. Folker Roland mit großer Mehrheit im Amt bestätigt

* Janet Anders

Im ersten Wahlgang wurde Prof. Dr. Folker Roland am 10. November 2021 vom Akademischen Senat zum hauptamtlichen Rektor der Hochschule Harz gewählt, die fünfjährige Amtszeit beginnt am 1. Februar 2022. Für den 57-jährigen Betriebswirt ist es bereits die zweite Amtszeit, 2016 wurde er erstmals – ebenfalls im ersten Wahlgang – zum Hochschulleiter gewählt, nachdem er dem Rektorat über viele Jahre als Prorektor angehört hatte.

„Ich bedanke mich für das erneute Vertrauen und freue mich auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren“, so Roland, der mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde. Der Rektor betonte die Stärken der jungen Bildungseinrichtung, die derzeit ihr 30. Jubiläum begeht: das innovative Studienangebot, die intensive Vernetzung mit der Region und den besonderen „Spirit“ – die starke Identifikation der Studierenden und Mitarbeiter:innen mit ihrer Hochschule Harz. Zu den Aufgaben der vor ihm liegenden Amtszeit erklärte er: „Die Sicherung der Position der Hochschule Harz mit ihren über 3.000 Studierenden bleibt das zentrale Anliegen; durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die Chancen, aber



auch Herausforderungen der Digitalisierung, sehen wir uns in Zeiten knapper Mittel mit noch komplexeren Bedingungen konfrontiert als noch vor fünf Jahren.“ Die Vernetzung der beiden Standorte in Wernigerode und Halberstadt und die Begleitung der Standortentwicklungsvorhaben gehören ebenso zum Kern der Agenda. Auch dem künftigen Rektorat sollen wieder drei Prorektor:innen/Prorektoren angehören, die Kompetenzzuordnung und Personenwahl ist noch für dieses Semester geplant.

Der 57-jährige Diplom-Kaufmann Folker Roland ist seit 1994 Professor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Produktions- und Logistikmanagement am Wernigeröder Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Harz. Den jeweiligen Rektoraten gehörte er von 1997 bis 2000 und erneut von 2007 bis 2016 als Prorektor für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung an. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter.

Erste Schritte im Hochschulleben

Orientierungstage am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

* Tim Bruns

Vom 13. bis zum 15. September 2021 vermittelten die Orientierungstage am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz 155 neuen Studierenden viele wichtige Informationen für die ersten Schritte in das Hochschulleben. Neben dem organisatorischen Aufbau der Hochschule wurde näher auf verschiedene Angebote wie Hochschulsport, International Office oder die Leistungen des Studentenwerkes Magdeburg eingegangen. Nach mehreren Onlinesemestern lag der Fokus aber vor allem auf dem persönlichen Kennenlernen, dem Knüpfen erster Kontakte und dem Austausch mit den Lehrenden – unter Beachtung der 3G-Regeln. Bei der offiziellen Erstsemesterbegrüßung hieß den Rektor der Hochschule Harz Prof.

Dr. Folker Roland, der stellvertretende Oberbürgermeister der Stadt Halberstadt Timo Günther sowie der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften Prof. Dr. Thomas Schneidewind die Studierenden in der Domstadt willkommen.

Auch der Vorsitzende des Fachschaftsrates Tobias Schenke richtete einige Worte an die Erstsemester und ermunterte alle Studierenden das studentische Leben in Halberstadt aktiv mitzugestalten.

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften wünscht allen Studierenden einen guten und erfolgreichen Start ins Wintersemester 2021/22.



Ein Grund zu feiern

Digitale Feierliche Exmatrikulation 2021

* Mandy Ebers

Es ist der festliche Abschluss einer erfolgreichen Studienzzeit: Die Feierliche Exmatrikulation für die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Jahrgänge 2019 bis 2021 fand pandemiebedingt in einem digitalen Format statt. Live vom Hörsaal am Domplatz gesendet, verfolgten Professorinnen und Professoren, zahlreiche Hochschulangehörige sowie die Alumni gemeinsam mit Familie und Freunden vor den Bildschirmen zu Hause die Veranstaltung. 269 Absolventinnen und Absolventen der Bachelor-Studiengänge Öffentliche Verwaltung, Verwaltungsökonomie und Europäisches Verwaltungsmanagement sowie der Master-Studiengänge Public Management und Wirtschaftsförderung wurden für Ihre Leistungen gewürdigt und festlich von ihrer Alma Mater verabschiedet. Dekan Prof. Dr. Thomas Schneidewind und Prodekan Prof. Dr. Christoph Goos begrüßten die ehemaligen Studierenden persönlich: „Ich freue mich, dass so viele Absolventinnen und Absolventen unserer Einladung gefolgt sind und auch darüber, dass wir in der Lage sind, eine solche Veranstaltung unter nicht einfachen Bedingungen durchzuführen. Genießen Sie den letzten Akt Ihres erfolgreich absolvierten Studiums, liebe Alumni“, sagte der Dekan zum Auftakt der digitalen Feierstunde.

Im Anschluss daran wünschte der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Folker Roland, den Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft, verwies aber ebenfalls auf die Umstände der letzten Mo-

nate: „Sie haben in dieser Situation besonders viel Solidarität gezeigt. Gesellschaftlich – da Sie den Lockdown mitgetragen haben, der insbesondere vulnerable Personengruppen schützen soll, die in Ihrer Generation unterdurchschnittlich oft vertreten sind. Und persönlich – da Sie sich in Ihren Familien engagiert haben oder auch ehrenamtlich zum Beispiel bei der Unterstützung anderer, wie in den Impfzentren“.

In einer eigens produzierten Festrede gratulierte Prof. Dr. Thomas Schneidewind den 219 Bachelor- und 49 Master-Alumni zu ihrem erfolgreichen Abschluss: „Über zwei Drittel unserer Alumni haben ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, davon wurde wiederum ein Drittel sofort verbeamtet. Weitere 20 Prozent wollen den akademischen Weg weiterverfolgen und sich zum Beispiel in Master-Studiengängen qualifizieren“, fasste der Dekan die Ergebnisse der Rückmeldungen der Alumni-Befragung zusammen.

Besonders beeindruckt zeigte sich Prof. Dr. Christoph Goos von Studierenden, die trotz schwieriger Bedingungen ihren Abschluss erreicht haben: „Als Prodekan habe ich sehr viel mit Studierenden zu tun, die es nicht so leicht haben. Die krank sind, die Kinder oder Angehörige haben, um die sie sich kümmern müssen, die Geldsorgen oder sonstige Probleme haben oder die mit einem Fach nicht zurechtkommen. Wenn diese Studierenden den Abschluss erreicht haben, beeindruckt mich das am allermeisten.“



Auf einem virtuellen Campusrundgang wurden Erinnerungen an das Halberstädter Studentenleben wach. Danach dankten die Master-Absolventinnen aus dem Jahr 2019, Daniela Schmidt und Julia Drümmer, in einem Grußwort der Studierenden allen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ihren Freunden und Familien. „Die Leidenschaft, die wir im Studium entwickelt haben, sollte nie verloren werden. Geht mutig weiter den Weg, den ihr durch das Studium beschritten habt. Traut euch, auch neue Ideen einzubringen“, ermuntert Daniela Schmidt ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen für alle Aufgaben, die in der Öffentlichen Verwaltung vor ihnen liegen.

Im einem Videogruß der Lehrenden des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften überbrachten Dozentinnen und Dozenten die herzlichen Glückwünsche des gesamten Kollegiums und gratulierten zum erfolgreichen Studienabschluss.

Als weiterer Höhepunkt der Veranstaltung wurden für herausragende Abschlussarbeiten zwei Preise vergeben: Der Förderpreis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V., verliehen durch Angela Gorr, MdL und Vorsitzende des Vereins, ging an die Absolventin Dominique-Isabell

Schillen. In ihrer mit der Note „Sehr gut“ bewerteten Thesis setzte sie sich mit dem Thema „Rechtsrock-Konzerte in Verwaltungspraxis und Rechtsprechung – Analyse und Handlungsempfehlungen für die Verwaltungspraxis“ auseinander.

Der Preis für die beste Bachelor-Arbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit Bezug zur gemeindlichen Selbstverwaltung ging an die Bachelor-Alumna Isabell Frick. Sie beschäftigte sich mit der „Elektromobilität als kommunales Handlungsfeld. Aufbau- und Umsetzungsanforderungen am Beispiel der Stadt Köthen (Anhalt)“. Heiko Liebenehm, Erster Beigeordneter des Städte- und Gemeindebunds Sachsen-Anhalt, nahm die Auszeichnung der Preisträgerin vor, die für ihre Abschlussarbeit ebenfalls die Note „Sehr gut“ erhielt.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch das Ensemble Quintessenz. Zu den Klängen von „The Longest Time“ konnten die Alumni zugleich in Erinnerungen schwelgen. Anlässlich der Feierlichen Exmatrikulation wurde ein Film zum Studieren in Halberstadt mit Fotos der Studierenden zusammengestellt. Auf einem digitalen Gruppenfoto wurde der Moment der digitalen Feierlichen Exmatrikulation verewigt.



»Sie alle haben Ihr Masterstudium erfolgreich „gemeistert“ und dafür gilt es, Anerkennung zu zollen. Ihnen allen wünsche ich für die private und berufliche Zukunft alles erdenklich Gute.«

Prof. Dr. Thomas Schneidewind, Studiengangskoordinator Public Management und Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften



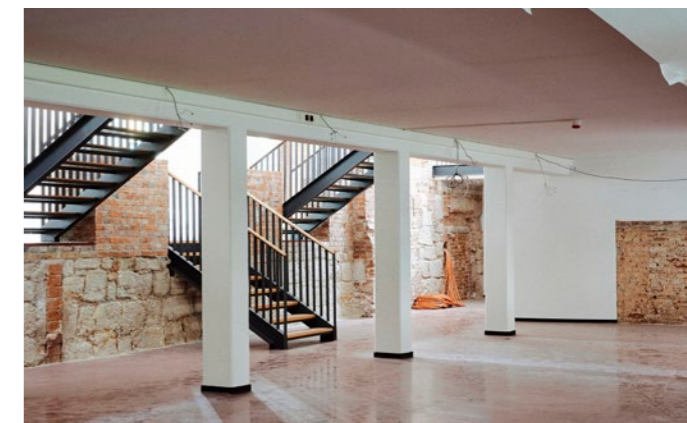
Ein neuer Lieblingsort entsteht Bibliotheksumbau auf dem Campus Halberstadt

* Tim Bruns

Laut hallen die Schritte in der leeren Bibliothek und wo sonst Bücherregale standen, rascheln nun halbtransparente Baufolien. Es ist später Nachmittag und die Baumaschinen ruhen. Auch wenn die menschenleere Stille zu Coronazeiten beängstigend wirkt, so ist sie doch Zeichen für die Hoffnung auf die Rückkehr zur Normalität. Es tut sich etwas am Standort Halberstadt und der seit Längerem geplante Umbau der Räumlichkeiten schreitet mit großen Schritten voran. Bereits am 13. Juli 2021 wurde mit den Arbeiten begonnen. Der Fokus liegt auf zwei Teilaspekten: der energetischen Sanierung sowie der räumlichen Umgestaltung, um die Bibliothek an sich verändernde Anforderungen anzupassen und attraktiver zu gestalten.

In einem ersten Schritt wurden die Fenster erneuert, um durch eine Sonnenschutzverglasung ein starkes Aufheizen der Bibliothek im Sommer zu vermeiden. Zusätzlich soll ein automatisch zu bedienender Sonnenschutz für ein angenehmes Raumklima sorgen. Überhaupt ist der Wärmeschutz ein zentrales Element: Die Lüftung wurde komplett überarbeitet und eine Fußbodenheizung installiert. Auch die Geräuschkulisse wird nach der Wiedereröffnung eine andere sein: Durch spezielle Decken- und Raumelemente soll der Schallschutz grundlegend verbessert und so eine ruhige Lern- und Studienatmosphäre geschaffen werden. Neben diesen elementaren Verbesserungen, die sich jedoch nicht auf den ersten Blick offenbaren, ist für die Studierenden die Neugestaltung der Räume vermutlich von noch größerem Interesse, wie Jens Bathge, Projektleiter für Neubauprojekte an der Hochschule Harz, betont. „Die Tendenz geht momentan klar zum E-Book, so dass wir den Buchbestand etwas reduzieren. Wir verstehen die Bibliothek vor allem in ihrer Funktion als Arbeits- und Lernort, an dem man sich gerne aufhält. Besonders wichtig war es uns also, diese Idee auf die Planungen zu übertragen.“

So wird das Mobiliar der Bibliothek komplett ausgetauscht und durch einladende Arbeitsplätze mit Strom- und USB-Anschlüssen ersetzt. Im Obergeschoss entsteht ein Arbeitsraum mit Whiteboard, der sich bestens für Gruppen- und Projektbesprechungen eignet. Sogenannte Fatboys, eine Art von Sitzsack, Lounge-Bereiche und Hängematten sollen das Studieren in Zukunft so angenehm wie möglich gestalten. Viele Pflanzen, eine Wandbegrünung durch Naturmoos und der so genannte Baum der Erkenntnis – ein mehrere meterhohes „Kunst am Bau“-Projekt aus ausrangierten Büchern, sollen den harmonischen Gesamteindruck vervollständigen. Nach dem Abschluss der Maßnahmen sollen insgesamt 54



Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Auch das Thema Barrierefreiheit wird bei der Umgestaltung der Bibliothek berücksichtigt – einige der Tische sind höhenverstellbar, die Treppen wurden umgestaltet und die Zugangstüren öffnen und schließen automatisch. Wer zwischen Gruppenmeetings, Recherchearbeiten und Prüfungsvorbereitung eine kleine Stärkung benötigt, findet diese zukünftig auf kurzem Weg durch den offenen Zugang zur Mensa. Der obligatorische Kaffee kann somit noch einfacher als bisher zum treuen Begleiter durchs Studienleben werden.

Nach der Fertigstellung soll die Bibliothek dann im neuen Glanz erstrahlen und den Studierenden einen neuen Lieblingsort zum Lernen und Arbeiten bieten.

Mit Rennrad und Faible für Finanzen Im Porträt

Seit März 2021 ist Tony Mudrack Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Der promovierte Ökonom beweist: Für die Öffentliche Finanzwirtschaft braucht es wie für das Rennradfahren langen Atem.

Bitte beschreiben Sie Ihren bisherigen Werdegang vor Ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule Harz.

Nach meinem Studienabschluss 2003 an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) erhielt ich eher zufällig und zu meiner großen Freude die Möglichkeit, als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomie, zu arbeiten. Diese Option entspannte die damals allgegenwärtige Frage: „Was mache ich nun eigentlich, wo will ich hin?“

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter konnte ich erste Lehrerfahrungen sammeln, wobei der Weg am Anfang sehr steinig war und mir be-

Im Jahr 2020 entstand der erste persönliche Kontakt zur Hochschule Harz. Im Rahmen einer Vertretungsprofessur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens freute ich mich auf eine neue akademische, aber auch neue geografische Herausforderung. Dass die akademische Herausforderung nunmehr darin bestand, die für Präsenzzeit konzipierte Lehre ad hoc auf Digitallehre zu transformieren, war eigentlich nicht der Plan. Doch mit Beginn der Pandemie waren Kreativität und Innovation hinsichtlich der Lehrvermittlung gefragt. Ein Kennenlernen der Region rund um den Harz blieb mir jedoch zum damaligen Zeitpunkt verwehrt. Doch diesem Manko kann nun begegnet werden: Ich folgte dem Ruf der Hoch-

»Ich musste lernen, mich durchzubeißen und dran zu bleiben. Aufgeben war keine Option.«

wusst wurde, dass ein guter Hochschullehrer nicht unbedingt vom Himmel fällt. Neben der Lehrtätigkeit konnte ich zudem parallel an meiner Promotion arbeiten, die ich nach Jahren mit einigen Entbehrungen 2009 endlich erfolgreich abschließen konnte. Zwischenzeitlich arbeitete ich mehrere Jahre in einer Projektentwicklungsgesellschaft für Gewerbeimmobilien als Projektleiter. Ungeachtet der doch interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeit verließ mich der Reiz an der Forschung und Lehre nie so richtig, so dass ich 2009 die Chance wahrnahm und als Dozent und akademischer Mitarbeiter an die damalige Fachhochschule Eberswalde wechselte.

An der im späteren Verlauf umbenannten Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde konnte ich umfänglich meiner Leidenschaft – dem Lehren, Forschen und Volleyballspielen – nachgehen. 2014 erhielt ich den Zuschlag in einem Bewerbungsverfahren der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn (Berufsakademie Sachsen) und wechselte als Dozent und Professor für Betriebswirtschaftslehre ins Erzgebirge.

schule Harz im März 2021 auf die besagte Professur und habe nun langfristig die Gelegenheit, Hochschule, Halberstadt und Region unsicher zu machen. Ich freue mich riesig darauf.

Was hat Sie in Bezug auf Ihren Berufsweg am meisten geprägt?

Das waren sicherlich mehrere Stationen. Zum einen die harten Jahre der Promotion, in denen ich – geprägt von vielen Rückschlägen – lernen musste, mich durchzubeißen und einfach dranzubleiben. Aufgeben war keine Option. Zum anderen meine Zeit an der Hochschule Eberswalde, die mir zu einem Zeitpunkt, als ich bereits mehrere Jahre außeruniversitär beschäftigt war, die Stelle als Dozent und akademischer Mitarbeiter anbot. Natürlich fragt man sich zu diesem Zeitpunkt, ist dies der richtige Weg? Wieder an die Hochschule? Aber kurzum, es war rückblickend die richtige Entscheidung.

Warum haben Sie sich entschieden, Betriebswirtschaftslehre zu studieren?

Als Vorbild müsste ich natürlich sagen: Das Studium der Betriebswirtschaftslehre fördert das

ganzheitliche Verständnis ökonomischer Zusammenhänge sowohl auf gesamtstaatlicher als auch auf unternehmensspezifischer Ebene. So ermöglicht die BWL ja letztlich nicht nur den Blick auf die unternehmensinternen sowie unternehmensexternen Abläufe und Prozesse, sondern durch die Einbindung volkswirtschaftlicher Inhalte auch auf weitere wichtige ökonomische Zusammenhänge. Das wäre eine pädagogisch wertvolle Antwort auf diese Frage.

Um jedoch ehrlich zu antworten: Ich war der typische Schulabsolvent, der nicht wusste, was er studieren soll. Meine Eltern präferierten ein Studium der Rechtswissenschaften. Aus diesem Grund wurde es kein Studium der Rechtswissenschaften. Aufgrund meiner halbwegs vernünftigen Mathematikkennntnisse und der Möglichkeit, diese im BWL-Studium anzuwenden, wurde es genau dieses an der Viadrina Frankfurt (Oder). Nach den ersten harten Semestern – auch liebevoll als Siebesemester bezeichnet – entdeckt man jedoch langsam aber sicher den Kern eines Studiums. Jeder Studiengang bietet Inhalte, die tieferes Interesse erzeugen, während der Rest einfach „so mitgenommen“ wird. Bei mir war es die Volkswirtschaftslehre, die plötzlich die Gelegenheit bot, politische Entscheidungen, aber auch gesamtstaatliche Entwicklungen aus eigener Sicht einzuordnen und zu evaluieren. Leider fällt die Evaluation mancher politischer Entscheidungen mit zunehmendem Kenntnisstand nicht immer ganz so positiv aus.

Für welches Forschungsgebiet interessieren Sie sich besonders?

Ganz klar: Ich habe ein Faible für die öffentlichen Finanzen, was kaum jemand in meinem Umfeld nachvollziehen kann. Doch in kaum einem anderen Forschungsfeld treten derartig viele Diskrepanzen (Unternehmensberater nennen dies auch „Herausforderungen“) auf, wie in der öffentlichen Finanzwirtschaft. Nachdem ich mich mehrere Jahre insbesondere mit der Einnahmenseite und der komplexen Verteilung der Einnahmen auf die verschiedenen Gebietskörperschaften konzentrierte, kommt nun sukzessive auch die Ausgabenseite hinzu. Neben den



aktuellen Problemen – bedingt durch die COVID-19 Pandemie – und der massiven Schuldenaufnahme, die in den kommenden Jahren eine Tilgungsmöglichkeit sucht, interessieren mich zudem strukturelle Nachteile im Ausgabeverhalten öffentlicher Gebietskörperschaften. So sind beispielsweise insbesondere in dicht besiedelten Regionen höhere Ausgaben pro Einwohner zu tätigen, um gleichwertige Lebensverhältnisse zu realisieren. Daher werden derartige Ausgabennachteile in den Finanzausgleichssystemen berücksichtigt und über entsprechende Faktoren nivelliert. Doch insbesondere die Höhe dieser Faktoren als auch deren mathematische Anwendung sind höchst umstritten und nur wenig erforscht. Exakt dieses Prädikat „wenig erforscht“ erfreut den hiesigen Hochschulbeschäftigten, da hier noch Raum für viele eigene Analysen gegeben ist.

Warum haben Sie sich entschieden, eine Lehrtätigkeit auszuüben?

Die Freiheit der Forschung und der Lehre – wie also eine Lehrveranstaltung konzeptioniert wird, ist zu Teilen der eigenen Kreativität überlassen. Das mag ich sehr, da sich die Chance bietet, eigene Ideen umzusetzen und zudem über aktuelle Geschehnisse gemeinsam zu diskutieren. Hierdurch gewinnt man durchaus ab und an einen anderen Blick auf die Studieninhalte und zudem auf die Sicht der Studierenden.

Wie wurden Sie auf die Hochschule Harz aufmerksam und warum haben Sie sich dafür entschieden?

Ich mag kleine Hochschulen. Hier findet keine Massenabfertigung statt. Jeder kennt jeden. Gesichter sind oftmals bekannt – nicht immer zum Vorteil des Betroffenen. Studierende können meistens mit Namen angesprochen werden. Vieles läuft an kleinen Hochschulen einfach harmonischer und angenehmer, so dass die Studierenden durch wenige Lehrende und im Gegenzug die Lehrenden durch wenige Studierende geprägt werden.

Zudem kombiniert der Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt interessante Inhalte aus den juristischen, sozialwissenschaftlichen, aber eben auch aus dem ökonomischen Spektrum. Aus meiner bescheidenen Sicht bietet diese Interdisziplinarität einzigartige Potenziale in der gemeinsamen Lehre und Forschung.

Durch meine vorherige Beschäftigung im Erzgebirge und dem neu entdeckten Hobby des Radfahrens existiert kaum ein besserer Ort als der Harz und das Harzer Vorland. Während im Erzgebirge ausschließlich reine Bergfahrer gefragt sind und ich ausschließlich als Bergabfahrer überzeugen konnte, sind in Halberstadt beide Komponenten vereinbar – Berge und Flachland.

Was sind Ihre Aufgaben im Rahmen der Lehrtätigkeit an der Hochschule Harz?

Ich bin einer der Ökonomen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften und bediene daher alle ökonomischen Module in den Studiengängen. Derzeit handelt es sich um die Module „Öf-

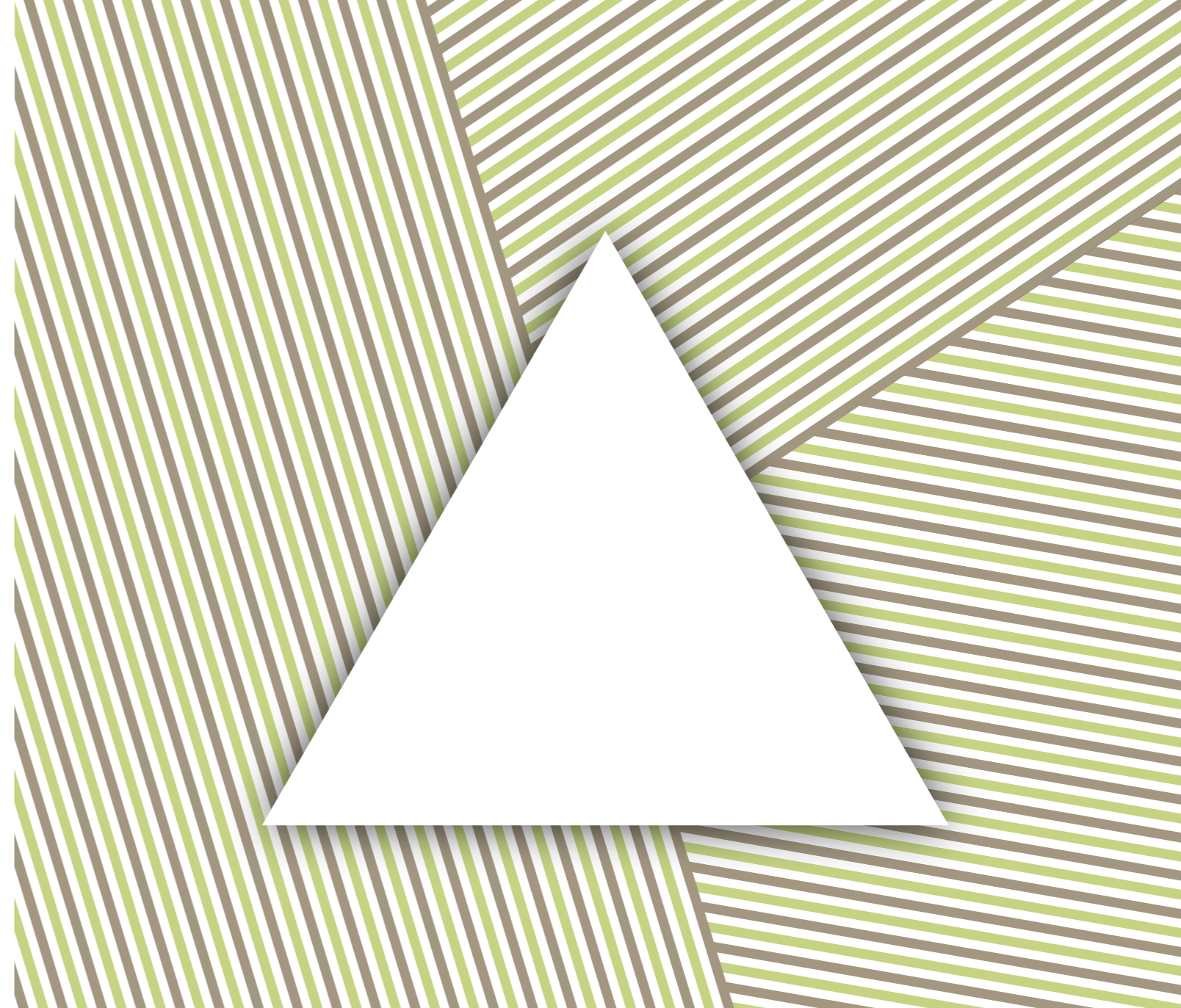
fentliche Betriebswirtschaftslehre“, „Vertiefung Controlling“ sowie die Bachelorseminare mit ökonomischem Schwerpunkt. Spaß und gute Laune in den Lehrveranstaltungen sind mir wichtig – ungeachtet der doch ab und an trockenen Themen. Ich versuche zudem, auch komplexe Sachverhalte anwendernah zu erläutern – gern auch durchaus unterstützt mit ökonomischen Anwendungsexperimenten.

Welchen Ratschlag können Sie Studierenden für die Zukunft mit auf den Weg geben?

Auch wenn das Studienangebot der Hochschullandschaft Deutschlands mittlerweile erschlagend wirkt und hierdurch der Reiz des schnellen Wechsels gegeben ist: Beißen Sie sich durch, bleiben Sie dran und eine Bitte, sollte einmal etwas schief gehen: Nicht immer ist die Dozentin oder der Dozent schuld (auch nicht fast immer).

Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit als Ausgleich zum Berufsleben?

Es klang bereits unauffällig an. Ich bin begeisterter Rennradler – auch wenn ich dank meines Körpergewichts nie ein guter Bergfahrer werde. Daneben fahre ich auch gern mit dem Mountainbike, wobei ich aber das Bergauffahren bevorzuge. Downhill mit dem erschrockenen und todesmutigen Blick in den Abgrund ist eher nicht meine Welt. Zudem spiele ich seit vielen Jahren aktiv Volleyball – auch im Ligabetrieb der Volleyballverbände. Nachdem ich zwei Jahre etwas kürzergetreten bin, werde ich das Volleyballtraining im Winter wieder intensivieren.



Virtuelle Studieninformationstage

20. - 21. Mai 2022

Campusfieber

11. Juni 2022

▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Wernigerode / Halberstadt
www.hs-harz.de

AbsolvEnte auf Abenteuerreise Weltenbummlerin aus dem Harz

* Mandy Ebers

Sie macht sich auf den Weg, die Welt zu entdecken – das gelbe Maskottchen der Hochschule Harz ist in den vergangenen Wochen viel herumgekommen. Damit steht die kleine Ente auch für Weltoffenheit, Reiselust und Internationalität.

Wenn die Koffer gepackt werden, darf sie oftmals nicht fehlen: Gelb, entdeckungsfreudig und mit Absolventenhut hat sie beinahe die halbe Welt bereist. Die Gummi-Ente aus dem Harz quietschte schon vor Freude in Norwegen, Japan oder auch Australien. Ihr Glück – engagierte Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sie mit auf ihre Reisen. Dabei posierte sie auf Motorrädern, am Meer oder in der Nähe von kuscheligen Koala-Bären.

Auf den Social-Media-Kanälen der Hochschule findet sich so mancher Urlaubsgruß aus aller Welt. Neben wichtigen Informationen zu Studiengängen und Interessantem aus der Hochschulwelt, die hier ebenfalls veröffentlicht werden, erfreuen sich Beiträge mit der Fernreisenden großer Beliebtheit. Damit ist der heimliche „Social-Media-Star“ der Hochschule Harz gleichzeitig Botschafterin für Weltoffenheit und Internationalität.

Viele Austauschstudierende haben die Ente im Gepäck, wenn sie ihr Auslandssemester antreten. Im Wintersemester 2021/22 werden 73 Studierende an einer Partnerhochschule, z.B. in den USA, Frankreich oder Norwegen studieren.

Das Fotoalbum wird also bald mit neuen Schnappschüssen gefüllt. Wer sich beteiligen möchte, kann gern Bilder der AbsolvEnte senden an: onlineredaktion@hs-harz.de



Für ein kulturelles Highlight in Down Under sorgte das Opernhaus von Sydney.



Mit Meeresbrise auf der Insel Rügen.



Gipfelstürmerin - die Ente in den Alpen.



Grenzgängerin: In natürlicher Umgebung direkt an der Grenze zwischen Russland und Norwegen.



Grüße von der "Grünen Insel".



Zum nördlichsten Punkt Europas, dem Nordkap, wurde die Ente standesgemäß chauffiert.



Ente trifft Santa: In Rovaniemi, der Heimat des Weihnachtsmanns, am nördlichen Polarkreis ist auch mitten im Sommer Weihnachten nicht weit.



Kunstwerk „Endspiel“ dauerhaft am Domplatz zu sehen Stiftungserweiterung

* Janet Anders

In der Wernigeröder blicken Studierende und Besucher:innen auf 15 meist großformatige Bilder, die von Aufbruch und Glückssuche, aber auch von Krieg und Leid berichten. Die Stiftung Karl Oppermann ist in dieser Form einzigartig an den Fachhochschulen des Landes und ermöglicht seit nunmehr 13 Jahren die Begegnung mit gesellschaftskritischer Kunst im Studienalltag. Zu Beginn des Wintersemesters wurde ein neues Werk in die Stiftung aufgenommen, die dadurch gleichzeitig auf den Halberstädter Standort erweitert werden konnte. Mit „Endspiel“ zeigt der emeritierte Kunstprofessor Oppermann weltpolitische Zusammenhänge auf und erzählt ein Stück deutscher (Kriegs)Geschichte.

In seiner Festrede beleuchtete Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, die künstlerische und menschliche Dimension des Lebenswerkes des 90-Jährigen: „Karl Oppermann verfolgt in seiner Kunst seit Jahrzehnten eine humane Mission. Man darf auch sagen, dass er durch und durch ein Humanist ist, der den Menschen in den Mittelpunkt seiner Betrachtung rückt.“ Gleichzeitig sei er vor diesem Hintergrund „ein einzigartiger Chronist unserer Zeit, gerade zu den Themen Flucht, Vertreibung, Migration“, wie Willingmann

betonte. In seiner langjährigen Amtszeit als Rektor der Hochschule Harz hatte er die Stiftung initiiert.

Hochschulrektor Prof. Dr. Folker Roland, erinnerte sich bei der Vernissage an die Anfänge der Kunststiftung: „Die Einrichtung der Stiftung fand am 28. Oktober 2008 mit vier Werken statt. Heute – im Jahr unseres 30-jährigen Bestehens – freuen wir uns über die neunte feierliche Erweiterung, erstmals hier in Halberstadt.“ Prof. Dr. Thomas Schneidewind, Dekan des Halberstädter Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, betonte: „Die Botschaften des Künstlers wollen zur Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktivieren, was auch ein Ansinnen unserer Studierenden ist.“

Künftig wird das Gemälde „Endspiel“ dauerhaft auf dem Campus am Domplatz 16 in Halberstadt zu sehen sein – bis Ende des Jahres mit weiteren Werken aus Oppermanns „Projekt Blocksberg“. Die Ausstellung kann täglich von 8 bis 19 Uhr besichtigt werden. Für alle Besucherinnen und Besucher gelten die 3-G-Regeln (Nachweis über vollständige Impfung, Genesung oder aktueller negativer Corona-Test). Im gesamten Gebäude muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden.



Bild: Festakt im Hörsaal – die Stiftung Karl Oppermann wird erweitert.

Bild: Besiegelt: Gemeinsam unterzeichnen Rektor und Stifter den Vertrag.

Bild: Prof. Dr. Folker Roland, Rektor der Hochschule Harz, blickt auf die Anfänge der Stiftung in 2008 zurück.

Bild: Prof. Dr. Folker Roland, Prof. Karl Oppermann und Prof. Dr. Thomas Schneidewind vor dem Gemälde „Endspiel“.

„Kunst ist für mich das Transportieren einer humanistischen Mission.“

Prof. Karl Oppermann



Bücher machen Schule

Wie sich eine Verwaltungswissenschaftlerin der Wissenschaft verschrieb

* Tim Bruns

Alexandra Bänecke lebt inmitten von Büchern – Tausenden und Zehntausenden von Schulbüchern aus den unterschiedlichsten Ländern zu den verschiedensten Themen. Seit 1. Juli 2021 ist die Absolventin der Hochschule Harz administrative Geschäftsführerin des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut.

Die Arbeit des Instituts geht dabei über die Analyse der Mechanismen von Wissensvermittlung hinaus, wie die 37-Jährige berichtet: „Unsere Aufgabe hier im Institut ist wahnsinnig spannend, da die Relevanz des Schulbuches enorm ist. Schließlich sind sie es, die ganze Gesellschaften und Nationen prägen. Seit ich

ber und Themenfelder zieht sich wie ein roter Faden durch die Biografie der Verwaltungswissenschaftlerin. Nach ihrem Abschluss im Studiengang Verwaltungsökonomie/Dienstleistungsmanagement im Jahr 2007 verschlug es sie an die Freie Universität Berlin, wo sie im Zuge der Verleihung des Exzellenzuni-Status

»Seit ich hier arbeite, beeindruckt mich immer wieder der Geist des Georg Eckert, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Schulbücher zu entwaffnen.«

hier arbeite, beeindruckt mich immer wieder der Geist des Georg Eckert, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Schulbücher zu entwaffnen. Letztlich wird über Schulbücher Politik gemacht.“

Die gesellschaftliche Relevanz ihrer Arbeitge-

als Projektkoordinatorin im Bereich Clustermanagement tätig war, Forschungsverbünde eruierte und die eingeworbenen Mittel administrierte – ein Lebensabschnitt der ihren weiteren Berufsweg prägen sollte: „Bereits nach einem halben Jahr an der Uni Berlin wusste ich, dass ich mein Leben lang in der Wissen-

schaftsverwaltung bleiben möchte.“ Dem Lebensabschnitt in der Bundeshauptstadt, folgte die Rückkehr in den Harz und der berufliche Weg an die TU Braunschweig, wo sich die Verwaltungsökonomin am Institut für Rechtswissenschaften mit Themen wie Atommüllendlagerung auseinandersetzte. Trotz der unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtungen ihrer Arbeitgeber, besteht eine Konstante in den Grundlagen der administrativen Arbeit. So könnten die verwaltungstechnischen Aspekte von der wissenschaftlichen Forschung getrennt werden. „Die Administration eines großen Projektes, bei dem es um Atommüllendlagerung geht, unterscheidet sich letztendlich gar nicht so sehr von der Verwaltung großer Forschungsverbünde in der Schulbuchforschung oder digitalen Bildungsmedien. Die Ziele und die Ausrichtungen mögen sich unterscheiden, aber die administrative Arbeit ähnelt sich.“ Eine der größten Herausforderungen sei es, die unterschiedlichen Arbeitsweisen von

Wissenschaft und Verwaltung zusammenzubringen. Dabei gelte es Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch künftig Forschungsprojekte ermöglichen, ohne dass sich die Wissenschaft zu sehr eingeschränkt fühlt. „Idealismus und Pragmatismus zu vereinen, ist dabei eine schwierige, aber unglaublich erfüllende Aufgabe“, wie die neue Geschäftsführerin des Georg-Eckert-Instituts versichert.

Ein Gedanke der durchaus auch dem Studium an der Hochschule Harz entspricht. Während der Zeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt prägte sie besonders die Ausrichtung der Verwaltungswissenschaften unter dem Aspekt des Dienstleistungsmanagements. „Der Servicegedanke war während des Studiums immer sehr wichtig. Es war kein trockenes auswendig Lernen. Eine wertvolle Erfahrung war außerdem das Auslandsemester in Tschechien, bei dem ich viel interkulturelle Kompetenz mitnehmen konnte, die mir noch heute von großem Nutzen ist.“

Das Studium an einer kleinen Fachhochschule bewertet sie auch im Nachhinein und mit den Erfahrungen an der Freien Universität Berlin als sehr positiv. „Ich könnte mir nicht vorstellen, mein Erststudium an einer so großen Universität zu absolvieren. An der Hochschule Harz gab es einen viel direkteren Kontakt zu den Lehrenden und Kommilitonen. Für meine Entwicklung war es sehr förderlich, dass es immer einen Ansprechpartner gab. Das fehlt an den großen Unis meistens.“

Neben ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin absolviert die zweifache Mutter seit 2020 ein



Fernstudium „Betriebswirtschaft und Management“ (MA) an der Technischen Universität Kaiserslautern. Dabei gelte es, die Balance zwischen Beruf, Studienalltag und Familienleben zu finden. Durch die Unterstützung von Familie und Mentoren, die sie in ihrer Entwicklung immer gefördert und gefordert hätten, wäre die Entscheidung für ein Masterstudium dennoch leicht gefallen.

Als administrative Geschäftsführerin des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien ist Alexandra Bänecke für die nächsten fünf Jahre berufen. Eine Zeit, die sie gut nutzen möchte. „Mein Ziel ist es, dass man in fünf Jahren sieht, dass ich etwas bewirkt habe und den Angestellten einen Mehrwert schaffe, der nicht sachlich ist,

sondern auf einer emotionalen Ebene wirkt.“ Der Respekt vor der neuen Aufgabe ist dabei groß, denn zusammen mit dem wissenschaftlichen Leiter ist sie für die Ausrichtung des Instituts und die 125 Mitarbeitenden verantwortlich. „Umso wichtiger ist es für mich, ein tolles Team zu haben, auf das ich mich verlassen kann. Und dem bin ich mir nach meinen drei Jahren hier im Georg-Eckert-Institut sicher.“

Studierenden der Verwaltungswissenschaften empfiehlt Alexandra Bänecke, Wissenschaftseinrichtungen in das Portfolio möglicher Arbeitgeber aufzunehmen. Für sie war die Wahl ein Glücksfall und eine Abkehr von der Wissenschaftsverwaltung mittlerweile unvorstellbar.

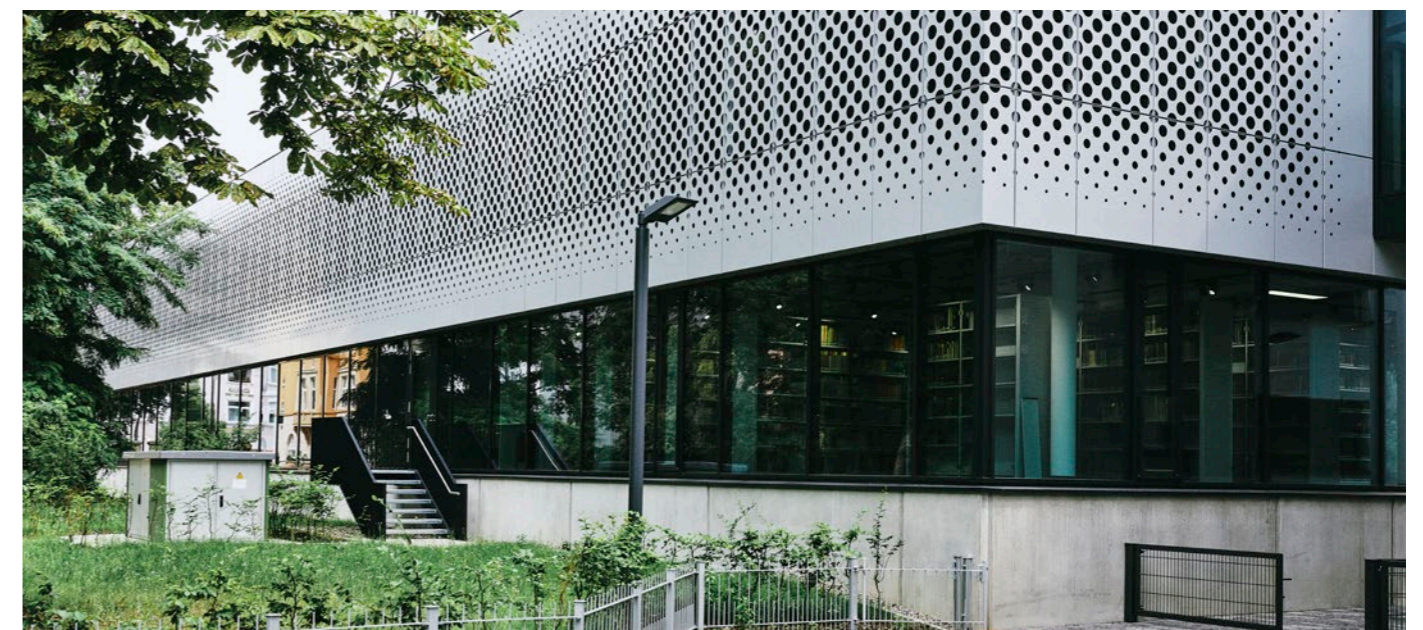


Bild: Die neu errichtete Bibliothek des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien beherbergt eine umfangreiche Sammlung von rund 180.000 Print- und Online-Medien aus mehr als 175 Ländern zum Thema Schulbücher.

Hochschule Harz erhält Promotionsrecht

Wissenschaftsminister übergibt Urkunde an Rektor Professor Roland

* Eileen Demangé

Die Hochschule Harz erhält das Promotionsrecht für die Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften sowie Informationstechnologien und im Bereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Somit sind alle drei Fachbereiche der Hochschule eingebunden – hochqualifizierte Alumni haben künftig die Chance, in Wernigerode oder Halberstadt einen Dokortitel zu erwerben.

Ein Promotionsrecht für forschungsstarke Fachrichtungen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften – das ist in Sachsen-Anhalt seit 2021 möglich. Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, hat nun erstmals das Promotionsrecht an zwei hochschulübergreifende Promotionszentren verliehen. Somit wird auch kleineren Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) die Möglichkeit geboten, ihre Absolventinnen und Absolventen zum Doktorgrad zu führen. Voraussetzung dafür ist eine Mindestanzahl von Wissenschaftlern mit gesteigerten Forschungsaktivitäten; die Promotionszentren werden von den Hochschulen Harz, Anhalt, Merseburg und Magdeburg-Stendal getragen. Rektor Prof. Dr. Folker Roland erklärt: „Der eigene Weg zur Promotion ist insbesondere in Disziplinen dringend notwendig, die nicht oder nur punktuell an Universitäten vertreten sind. Hierzu

zählen bei uns u. a. Tourismusmanagement und Verwaltungswissenschaften, an anderen HAWs stehen z. B. Fachrichtungen wie Gesundheitswissenschaften im Fokus.“

Nach Hessen (2016) und Nordrhein-Westfalen (2019) ist Sachsen-Anhalt das dritte Bundesland, das HAWs ein eigenständiges Promotionsrecht ermöglicht. Basis dafür ist eine Verordnung des Wissenschaftsministers Prof. Dr. Armin Willingmann, die auf der Novelle des Hochschulgesetzes des Landes aus dem Sommer 2020 fußt und Anfang Mai 2021 in Kraft getreten ist. Den Minister, der auch ehemaliger Rektor der Hochschule Harz ist, freute es, den Bescheid des Promotionsrechts an alle beteiligten Hochschulen auf dem Wernigeröder Campus zu überreichen. „Es ist eine tiefgreifende Neuerung des Hochschulsystems. Der Zugang zur Promotion wird erleichtert, um Nachwuchsqualifizierung zu sichern und leistungsstarke Menschen zu

binden. Selbstverständlich müssen sich die künftigen Dissertationen einer strengen Qualitätskontrolle unterziehen. Mein Wunsch ist es jedoch, dass Promotionen an HAWs in den nächsten zehn Jahren zur Normalität werden“, so Willingmann.

Die Attraktivität der Hochschulen im Land steigt mit den eigenen Promotionsmöglichkeiten. Prof. Dr. Folker Roland begrüßt den neuen Weg, wissenschaftlichen Nachwuchs auszubilden, der dann auch die Berufungsvoraussetzungen für HAW-Professuren erfüllt: „Dieser Punkt ist in Zeiten des Generationenwechsels von großer Bedeutung, da in den nächsten Jahren viele Professorinnen und Professoren in den Ruhestand gehen. Wir benötigen auch in Zukunft Lehrende mit einer ausgeprägten Forschungsorientierung – gerade in den Disziplinen, auf die sich eher Hochschulen für angewandte Wissenschaften konzentrieren.“



Bild: Prof. Dr. Folker Roland, Rektor der Hochschule Harz und Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, bei der Verleihung des Promotionsrechts

Vier Fragen an Prof. Dr. Hardy Pundt

Neuer Studiengang Verwaltungsdigitalisierung und -informatik gestartet

* Franziska Hain

Das Angebot an der Hochschule Harz wurde zum Wintersemester 2021/22 um den Bachelor-Studiengang Verwaltungsdigitalisierung und -informatik erweitert, der sowohl in Vollzeit als auch in der dualen Variante studiert werden kann.

Bis Ende 2022 müssen laut Onlinezugangsgesetz (OZG) alle Verwaltungsdienstleistungen – wie die Beantragung eines Reisepasses, die Kfz-Zulassung oder der Antrag auf BAföG – auch online zur Verfügung stehen. Es werden Fachkräfte gesucht, die für sichere und effiziente Abläufe im E-Government sorgen. Deshalb hat die Hochschule Harz gemeinsam mit Vertretern der öffentlichen Verwaltung den Studiengang „Verwaltungsdigitalisierung und -informatik“ konzipiert. Er verknüpft die Informationstechnik mit den Verwaltungswissenschaften und qualifiziert Studierende für Aufgaben in allen wichtigen IT-Bereichen des öffentlichen Sektors.

Studiengangskoordinator Prof. Dr. Hardy Pundt erklärt im Interview, was Verwaltungsdigitalisierung bedeutet und welche beruflichen Perspektiven das Studium bietet.

Was versteht man unter Verwaltungsdigitalisierung?

Öffentliche Verwaltungen in Deutschland arbeiten leider bis heute stark papiergebunden und nach zum Teil veralteten internen Prozessen. Bereits seit Jahren gibt es Bestrebungen, diese Abläufe zu verschlanken und transparenter zu machen. Dies kann nur durch Digitalisierung erreicht werden, die im Organisationshandbuch des Bundes „Verwaltung Innovativ“ begründet ist und durch E-Government-Gesetze des Bundes und der Länder nun regulativ gefördert wird. Darin beschriebene Ziele sind unter anderem die elektronische Aktenführung, die Integration von elektronischen Bezahlssystemen für Gebühren oder die Abgabe von Willenserklärungen in Form von elektronischen Signaturen.

Warum ist dieses Thema genau jetzt so wichtig?

Die Notwendigkeit der Digitalisierung ist u.a. durch Homeschooling und Homeoffice im letzten Jahr wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und Rufe nach mehr Tempo und Struktur bei selbiger wurden laut. Für Verwaltungen besteht zusätzlich durch das 2017 ver-

abschiedete Online-Zugangsgesetz (OZG) die Verpflichtung, sämtliche Verwaltungsleistungen für Bürger und Unternehmen über das Internet erreichbar zu machen. Das heißt, dass bis Ende 2022 z.B. die Beantragung eines Reisepasses, die Kfz-Zulassung oder der Antrag auf BAföG auch online angeboten werden müssen. Angesichts des Status Quo der online verfügbaren Dienstleistungen und dem Zeithorizont wird klar, dass kurz- und mittelfristig ein immenser Kraftakt auf öffentliche Verwaltungen und Behörden zukommt.

Wofür werden spezialisierte Fachkräfte in Verwaltungen gebraucht?

Um die eingehend beschriebenen Herausforderungen einmal in Zahlen auszudrücken: in den nächsten Jahren müssen 575 sogenannte Leistungsgruppen und Verrichtungsgruppen online gebracht werden. In Summe bedeutet das knapp 6.000 einzelne Verwaltungsleistungen! Allein hierfür rechnet der Branchenverband BITKOM mit ca. 43.000 benötigten Fachkräften aus Informatik sowie Organisations- und Fachberatung.

Damit ist jedoch nur der erste Schritt hin zur digitalen Verwaltung und der Umsetzung des OZG getan. Während dieses Prozesses werden wiederum neue Anforderungen entstehen, die wir heute noch gar nicht abschätzen können. Ansätze im Bereich Internet of Things, Künstliche Intelligenz und Robotik zeichnen sich bereits ab und werden zukünftig ganz neue Leistungsfelder und daraus abgeleitet einen Bedarf an Fachkräften entstehen lassen.

Welche Fähigkeiten sollten Studierende mitbringen?

Grundvoraussetzung ist durch den hohen Informatikanteil sicher eine gewisse Affinität für Zahlen. Wer mit Mathematik auf dem Kriegsfuß steht, wird leider keinen Spaß an diesem Studiengang haben. Man muss aber auch kein Genie sein! Darüber hinaus sollten Studierende Interesse an ganz unterschiedlichen Fragestellungen haben, da der Studiengang interdisziplinär aufgebaut ist und sich sowohl mit Gesetzen und Richtlinien als auch mit Informatik und Technik befasst. Offenheit und Kommunikationsstärke sind – besonders für die beiden Praxissemester – ebenfalls wichtig, werden als Soft Skills aber auch im Studium vermittelt. Zusammenfassend kann man sagen, dass es definitiv ein Studiengang mit Zukunft ist, der sich mit einem sehr spannenden Thema auseinandersetzt, das aktuell ist und bleiben wird.

Wissen 360 Grad: Für Wirtschaft und Gesellschaft

Virtuelle Thementage stellen Forschung und Transferbereiche vor

* Claudia Aldinger

„Wissen 360 Grad“ hieß es am 22. und 23. Juni an der Hochschule Harz. An zwei virtuellen Thementagen zeigte die Hochschule für angewandte Wissenschaften, wie sie ihr Wissen nicht nur an den akademischen Nachwuchs weitergibt, sondern auch an Wirtschaft und Gesellschaft. Wissenschaftler, Akteure aus den Transferbereichen und eingeladene Kooperationspartner waren dabei. Wer sich per Livestream oder Zoom zuschaltete, konnte sich informieren, im Chat mitdiskutieren und in Workshops unmittelbar an Ideen arbeiten.

Karrierechancen in der Region nutzen

Um Karrierechancen im Harz ging es etwa im ersten Talk an Tag 1 mit Anett Telle vom Career Service der Hochschule Harz, Katy Löwe von Heimvorteil:Harz und Dr. Ingo Leinert von Fachkraft im Fokus. Für Studierende, die an ihrer Studienwahl zweifeln, zeigten Alexander Bloch, Linda Raugust (MA&T), Stefanie Klemmt von der IHK Magdeburg sowie Tristan Niewisch (pdv-software GmbH) Perspektiven auf. Immerhin 30 Prozent der Studierenden brechen ihr Studium aktuell deutschlandweit vorzeitig ab und immer mehr Hochschulen – wie auch die Hochschule Harz – helfen mit gezielter Beratung und Kontakten zu Netzwerkpartnern.

Gründen an der Hochschule: Der Gründerwald

Angestellt oder selbstständig? Damit Ideen für ein eigenes Unternehmen auch wirtschaftlich wachsen können, hat die Hochschule Harz seit kurzem ein Gründerzentrum. Das Programm des Gründerwalds zum 22. Juni liest sich wie ein Ratgeber für die erste Start-up-Phase: Marktakzeptanz von Geschäftsideen, Crowdfunding, Gründen in Krisenzeiten. „Ich würde auf jeden Fall wieder auf Crowdfunding setzen und es auch jedem empfehlen“, sagte zum Beispiel Jessica Kunstmann von „The Female Explorer“.

Aktuelle Forschungsthemen

Am zweiten Tag standen bei „Wissen 360 Grad“ Themen aus Forschung und Weiterbildung im Fokus. Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Folker Roland und einen Faktencheck mit Prorektor

Prof. Dr. Georg Westermann ging es etwa um Arbeitgeberattraktivität in der Pflege, zu der Wirtschaftswissenschaftler Daten erhoben haben. In einem weiteren Block ging es in einem Gespräch mit Prof. Dr. Fabian Transchel um die Wertschöpfung aus Daten und Datensicherheit in KMU. Prof. Dr. Thomas Leich und Stephan Dassow von „Vernetzt Wachsen“ machten über den Vergleich von Datensicherheit und Brandschutz deutlich, welche Folgen vernachlässigte Datensicherheit haben kann.

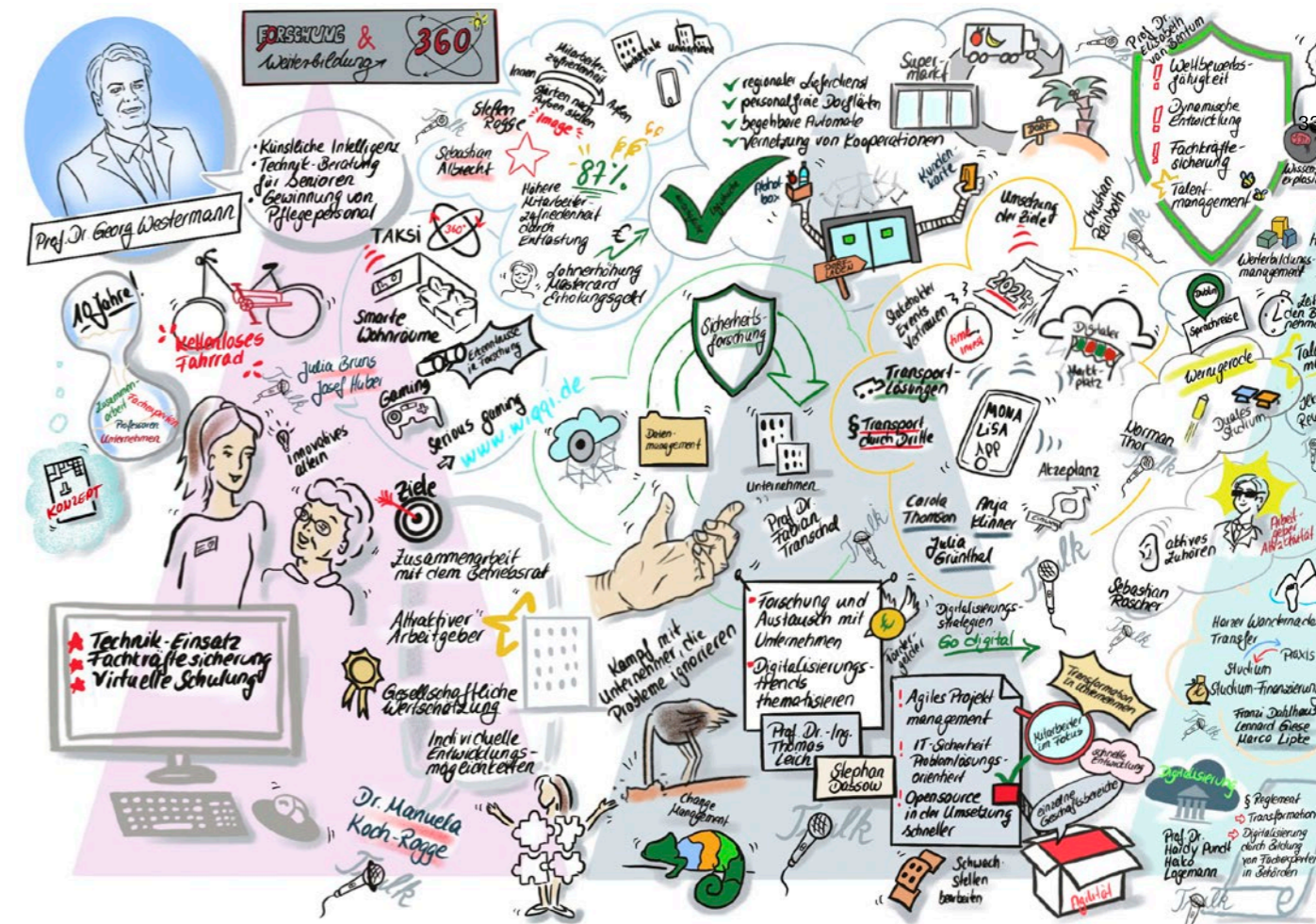
Weiterbilden mit Studiengängen und Zertifikatskursen

Über das Thema Weiterbildung sprachen schließlich am Nachmittag des 23. Juni ganz unterschiedliche Akteure: Dozenten, Studierende und Kooperationspartner aus der Region. Einmal mehr erwies sich auch hier die „Digitalisierung“ als ein fachlicher Schwerpunkt. Ein anderer war die Bedeutung von Weiterbildungen bei der Fachkräftesicherung. Welche verschiedenen Bausteine zu einem erfolgreichen Talentmanagement heute dazugehören, erklärte Prof. Dr. Elisabeth van Bentum in ihrer Keynote. Wie ihm das berufsbegleitende MBA-Studium an der Hochschule Harz geholfen hat, Führungskompetenzen aufzubauen, erklärte Sebastian Roscher in einem Talk.

Viel Enthusiasmus – großes Portfolio

Viel Enthusiasmus, einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung der Region mit umfangreichem Portfolio, ein Ort zum Forschen, Leben und Lehren – mit diesen Aspekten fasste Dr. Moritz Kirchner unter anderem die virtuelle Veranstaltung „Wissen 360 Grad“ rückblickend zusammen. Der Kommunikations- und Verhaltenstrainer moderierte das Programm an beiden Tagen und brachte das Wichtigste in Science Slams auf den Punkt.

Das vollständige Programm mit allen Akteuren:innen und Ansprechpartnern:innen ist noch über die Homepage abrufbar: www.hs-harz.de/wissen360grad



Die virtuellen Thementage „Wissen 360 Grad“ waren eine gemeinsame Aktion der Forschungs- und Transferbereiche an der Hochschule Harz. „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2019–2021“ wird im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die Forschung der Hochschule Harz wird über das KAT-Netzwerk aus Mitteln der Europäischen Kommission aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Auch das Thema Existenzgründung an der Hochschule Harz mit dem „Gründerwald“ wird finanziert durch das Land Sachsen-Anhalt und den Europäischen Sozialfonds.

Zeichnung: Wer es lieber visuell mag, wirft einen Blick auf die Zeichnungen von Nilgün Kertmen. Sie war bei den Virtuellen Thementagen als Graphic Artist dabei.

Ein Stück vom Glück

Eine digitale Vorlesung für Kinder

* Mandy Ebers



In diesen Zeiten haben es besonders Kinder nicht immer leicht, findet Prof. Dr. André Niedostadek vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Der Professor für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht hat seit vielen Jahren eine besondere Leidenschaft für das Glück entwickelt. Mit seinen Reisebüchern aus der Reihe „Glücksorte“ ist er selbst schon zum Glücksritter geworden und verbindet sein juristisches Fachwissen und sein großes Interesse an historischen Begebenheiten mit einer unterhaltsamen Art zu schreiben. Ein

nen Studierenden Wissen zu vermitteln. Er versetzt sie in die Lage, komplizierte juristische Sachverhalte zu analysieren und zu lösen. Der praktische Bezug darf dabei jedoch nie fehlen. „Mir war es wichtig, auch den Kindern viele Aspekte des Glücks – aus der Perspektive ganz unterschiedlicher Wissenschaften – nahe zu bringen. All das lehrt uns, den Blick zu öffnen, denn es gibt nicht nur das eine Glück“.

Mit ganz praktischen Tipps und Übungen zum Mitmachen sollen Kinder lernen, das

wichtig, Kinder dafür zu sensibilisieren“.

Wissen anschaulich zu machen und eine 35-minütige Vorlesung im digitalen Format zu präsentieren, bedurfte einer aufwändigen Vorbereitung. Passend zum wissenschaftlichen Inhalt wurden Ideen für einzelne Szenen entwickelt, ein Storyboard wurde entworfen, mehrere Kameras aufgebaut und sogar ein Green Screen, eine grüne Wand für die virtuelle Reise ins alte Griechenland, aufgebaut. Unzählige Requisiten und viele helfende Hände realisierten schließlich an zwei

»Manchmal richten wir unser Augenmerk zu sehr auf das große Glück, dabei liegt das wahre Glück eigentlich in den kleinen Dingen.«

besonderes Talent, das der promovierte Jurist gern dazu nutzt, den Blick seiner Leserinnen und Leser zu öffnen – für das Glück, das oft sehr nahe liegt.

„Nicht jedes Kind ist in der glücklichen Situation, in einer tollen Familie aufzuwachsen oder von guten Freunden umgeben zu sein. Gerade in der Corona-Krise gibt es viele Einschränkungen. Doch schon mit wenigen Tricks und wirklich einfachen kleinen Übungen, die jedes Kind versteht und anwenden kann, lässt sich viel erreichen“, erklärt der Professor. So liegen ihm seine Junior-Studenten besonders am Herzen. Aber wie bringt man Kinder im Grundschulalter mit dem doch abstrakten Thema des Glücks in Berührung?

Gemeinsam mit seinem Projektteam entstand die Idee, einen „Glücksbotschafter“ mit ins Boot zu holen. „Bei meiner Vorlesung hatte ich wortwörtlich bärenstarke Unterstützung. Mit der Handpuppe, dem knuddeligen Bären Kito, wollten wir das Thema Glück lebendig werden lassen“, so der Glücksexperte. Doch damit nicht genug, Bär Kito brachte noch einige Freunde mit – ein putziges Eichhörnchen und einen schelmischen Vogel. Zusammen mit Prof. Niedostadek legten sie sich ins Zeug. Kleine Sketche und Szenen wurden zu Sequenzen zusammengestellt. Kito führt so die Kinder in eine Welt der Fantasie. Eingangs stellt er die Frage „Glück, was ist das eigentlich?“ und nimmt seine jungen Zuschauer dann mit auf einen spannenden Streifzug durch die Welt des Glücks.

Der Lerneffekt für sein junges Publikum sollte nicht zu kurz kommen. Als Professor hat André Niedostadek es verinnerlicht, sei-

Glück zu erkennen. Dazu zählt zum Beispiel auch, die Natur zu entdecken und die Freude an der Bewegung. Das Smartphone beiseite zu legen und gemeinsam mit anderen zu spielen, ist ebenfalls so einfach wie wirkungsvoll. Aber auch das Erreichen von Zielen oder Tugenden, wie uneigennützig zu helfen, dafür möchte Prof. Niedostadek den Blick der Junior-Studierenden schärfen. „Manchmal richten wir unser Augenmerk zu sehr auf das große Glück, dabei liegt das wahre Glück eigentlich in den kleinen Dingen. Den Moment genießen zu können, die ersten Sonnenstrahlen im Gesicht zu spüren, all das macht viel glücklicher als ein neues Handy oder viele andere materielle Dinge. Diese Fähigkeit, geht in unserer heutigen Zeit schnell verloren und mir ist es

langen Drehtagen die digitale Vorlesung. Ein kreativer Prozess, in dem auch neue Szenen entwickelt wurden. Zum Beispiel die Suche nach dem Bären Kito, der sich in der Hochschulbibliothek versteckt hat und seinen Lehrmeister ein bisschen an der Nase herumführt. Schließlich findet der Protagonist seinen wissenshungrigen Freund aber wieder. In einer umfangreichen Postproduktion wurden schließlich alle Teile zusammengefügt. Grafiken und Musik wurden ergänzt, so dass dann die fertige Vorlesung auf dem YouTube Kanal der Hochschule Harz veröffentlicht werden konnte.

„Wir waren wirklich sehr überrascht, wie gut die Vorlesung ankam. Schon in den ersten Tagen wurde sie über 350 mal angesehen.“



Bild: Am Filmset im Hörsaal in Halberstadt.



Bild: Ein Storyboard wurde eigens für die Aufzeichnung der KinderHochschule entwickelt.

Damit hätten wir nicht gerechnet“, so Niedostadek. Einige Schulen im Harzkreis nutzen die Vorlesung als Ergänzung zum Unterricht, werden hier doch oftmals Themen noch etwas anders aufbereitet als dies im Schulalltag möglich ist. „Wir freuen uns, damit vielleicht auch Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen und hier ein zusätzliches Angebot bereitstellen zu können. Aber am meisten freuen wir uns, hoffentlich vielen Kindern das Thema Glück nähergebracht

auf dem Saiteninstrument. „Wir wollten unseren jungen Zuschauern ein Lächeln ins Gesicht zaubern, sie in diesen besonderen Zeiten mit ein wenig Leichtigkeit entlassen und hoffen, wir haben ihnen viel nützliches Wissen mit auf den Weg geben können“, resümiert der musikalische Professor.

Im Juni 2019 erlebte die KinderHochschule eine Premiere auf dem Halberstädter Campus der Hochschule Harz: Erstmals an

denen laden wir in diesem Jahr in der Adventszeit am 4. Dezember wieder in den Dom ein. Diesmal zum Thema ‚Gold für Arme – das Geheimnis des Heiligen Nikolaus im Dom zu Halberstadt‘. Wir hoffen sehr, dass wir uns dann alle hier in Halberstadt wiedersehen können“, sagt Prof. Dr. Christoph Goos. Der Prodekan des Halberstädter Fachbereichs hat die offizielle Eröffnung der aktuellen Ausgabe der KinderHochschule übernommen. Als

»Wir wollten unseren jungen Zuschauern ein Lächeln ins Gesicht zaubern, sie in diesen besonderen Zeiten mit ein wenig Leichtigkeit entlassen.«

zu haben. Wir wünschen uns, dass die Kinder ein bisschen Spaß mit Kito und seinen lustigen Freunden hatten und ein Stück vom Glück für sich mitnehmen konnten.“

Während des Drehs der Vorlesung hatte André Niedostadek plötzlich eine Ukulele in der Hand. Als die ersten Akkorde von „Hotel California“ den Hörsaal am Domplatz erfüllten, war allen klar, dass die Vorlesung humorvoll enden sollte. Dort, wo sonst sehr ernsthafte Themen aus den Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften behandelt werden, entstand ein musikalisches Intermezzo. „Kito and Friends“ tanzen beschwingt zur Darbietung ihres Referenten

diesem Standort nahmen rund 200 Mini-Akademiker an einer Vorlesung in Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Halberstadt, der Domschatzverwaltung sowie dem Gymnasium Martineum teil. Sie erlebten viele Jahrhunderte Kulturgeschichte hautnah, denn die Vorlesung fand im Kreuzschiff des Domes – in unmittelbarer Nachbarschaft der Hochschule – statt und endete mit einer Rallye quer durch den Domschatz. Ein Konzept, das so gut ankam, dass sich die Initiatoren dazu entschlossen, im Dezember 2021 den Halberstädter Dom wieder zum Schauplatz der Wissenschaft für die jüngsten Studierenden werden zu lassen. „Alle Junior-Stu-

Prodekan des Fachbereichs sind ihm auch alle kulturellen Belange wichtig: „Gemeinsam mit unserem Dekan, Prof. Dr. Thomas Schneidewind, sehen wir unseren Fachbereich auf ganz besondere Weise mit der Region verbunden. In vielfältigen Kooperationen und unterschiedlichen Projekten arbeiten wir mit verschiedenen Partnern aus der Region zusammen, um auch in die Gesellschaft hineinzuwirken. Wir möchten den Menschen etwas zurückgeben.“

Weitere Informationen zur Kinderhochschule sowie das Video zur Glücksvorlesung finden sich unter dem Link:

www.hs-harz.de/khs

Junge Filmemacher ausgezeichnet

Studentin der Hochschule Harz gewinnt Jugendvideopreis Sachsen-Anhalt

* Tim Bruns

In der Sonderkategorie „Europa – Hier und Jetzt“ erhielt Tessa Buchwitz, Studentin des Europäischen Verwaltungsmanagements der Hochschule Harz, zusammen mit ihrem Team den mit 800 Euro dotierten Jugendvideopreis Sachsen-Anhalt 2020. Bereits zum 26. Mal wurden junge Filmemacherinnen und Filmemacher des Landes ausgezeichnet.

In besonderer Weise wurde die öffentliche Verwaltung in diesem Jahr mit den Herausforderungen und Notwendigkeiten der Digitalisierung konfrontiert. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz motiviert die Studierenden daher, kreative Möglichkeiten zu testen, die zukünftig die Kommunikation zwischen öffentlichen Einrichtungen und der Bevölkerung positiv beeinflussen können. Für Tessa Buchwitz zahlte sich das Einschlagen solch neuer Wege aus. Zusammen mit einem kleinen Team erhielt sie den Jugendvideopreis Sachsen-Anhalt in der Sonderkategorie „Europa – Hier und Jetzt“.

Die unerwartete Filmkarriere begann für die 25-Jährige während ihres Bachelor-Praktikums. Bei der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt war die angehende Verwaltungs-

managerin für die internationale Jugendarbeit zuständig und kam auch mit dem Europäischen Freiwilligendienst in Kontakt. „Anders als das Freiwillige Soziale Jahr ist das Angebot des Europäischen Freiwilligendienstes in der öffentlichen Wahrnehmung kaum präsent. Das wollte ich mit einigen anderen Praktikanten ändern“, erklärt die Preisträgerin. Das nötige technische Know-How konnte der Bruder eines Teammitglieds beisteuern, der schon erste Erfahrungen mit Videodrehen gesammelt hatte. Entstanden ist ein Film, der das klassische Interviewformat durch kreative Ideen aufbricht. In der Jurybegründung heißt es: „Der Beitrag schafft es in wenigen Minuten in ehrlicher und kreativer Art und Weise ein breites Publikum nicht nur umfassend über viele spannende Fragen rund um den Europäischen Freiwilligendienst zu informieren, er macht auch neugierig und Lust auf mehr!“

Trotz der Auszeichnung ist die Arbeit an dem Projekt für Tessa Buchwitz noch lange nicht beendet. Aktuell laufen Planungen, den Film mit zusätzlichen und umfangreicheren Interviews zu erweitern. Die eingereichte Version sei nur ein Trailer, so die Jung-Filmemacherin. Außerdem gibt es Bestrebungen, eine Wanderausstellung für

Schulen und andere öffentliche Einrichtungen zu konzeptionieren.

„Das Studium des Europäischen Verwaltungsmanagements hat mir sowohl für den Filmdreh als auch bei der Arbeit für die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt sehr geholfen. Die Fremdsprachenausbildung und die praxisorientierte Projektarbeit bildeten etwa für die Bearbeitung von Förderanträgen, aber auch das Tagesgeschäft eine solide Basis. Die während der letzten Monate gesammelten Erfahrungen sind außerdem wie geschaffen, um sie in die bevorstehende Bachelor-Arbeit zum Thema ‚Interkulturelle Öffnungsprozesse in der Verwaltung‘ einfließen zu lassen“, berichtet die Studentin.

Auch in Zukunft wird die Hochschule Harz für Tessa Buchwitz Heimat ihrer akademischen Ausbildung bleiben. Nach dem Bachelor folgt der Master im Studiengang Public Management, der es sich zum Ziel setzt, Führungskräften im öffentlichen Sektor ein umfassendes Rüstzeug für zukünftige Herausforderungen zu vermitteln.

Und hier gibt es den preisgekrönten Film zu sehen: www.hs-harz.de/blog/junge-filmemacher-ausgezeichnet

»Der Beitrag schafft es in wenigen Minuten in ehrlicher und kreativer Art und Weise ein breites Publikum nicht nur umfassend über viele spannende Fragen rund um den Europäischen Freiwilligendienst zu informieren, er macht auch neugierig und Lust auf mehr!«



Projekt SilverMaps

Team des Fachbereichs beteiligt Bürgerschaft an Senioren-Stadtplan

* Julia Bruns

Welche Informationen brauchen ältere Menschen, um sich in Wernigerode einfach zu orientieren und nachhaltig wohlfühlen? Ein Team der Hochschule Harz unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften unterstützt die Stadt Wernigerode seit Juni 2021 bei der Konzeption des ersten Senioren-Stadtplans für die Stadt. Dafür sammelt es seit zwei Monaten Ideen aus der Bevölkerung, zum Beispiel per Foto und Textnachrichten. Bis Ende des Jahres soll der Stadtplan in virtueller und in Papier-Form vorliegen.

Ob Litfaßsäulen mit Veranstaltungsplakaten, der barrierefreie Eingang zu den Volkslichtspielen oder der Lieferservice eines Supermarktes: Es gibt etliche Informationen, die relevant für ältere Menschen und ihre Angehörigen sein können. Welche Bandbreite der Senioren-Stadtplan abdeckt, gestalten die Wernigeröderinnen und Wernigeröder mit ihren Ideen und Vorschlägen seit Anfang Juni

Als Mitglied der Achten Altersberichtsmission hat sie sich in den letzten Jahren außerdem intensiv mit den Bedürfnissen der älteren Generation befasst und in engem Austausch mit der kommunalen Praxis Konzepte zur Sensibilisierung älterer Menschen für das Unterstützungspotenzial digitaler Medien entwickelt und erprobt. Das Projekt „Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknut-

jekt, wie etwa einen Stadtplan, miteinander ins Gespräch kommen und sich besser vernetzen. Als sie Anfang des Jahres der Förderauftrag von BEQISA erreichte, habe sie die Chance gesehen, das Projekt Senioren-Stadtplan in die Tat umzusetzen, um alle relevanten Angebote zu bündeln, so Petra Seidemann.

Was haben die Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen? „Es kamen Hinweise auf Ärzthäuser, auf Geschäfte mit einem besonderen Zutritt, beispielsweise über eine Rampe“, zählt Projektmitarbeiterin Julia Bruns auf. Das Vorhaben bezieht daneben gezielt Wernigeröderinnen und Wernigeröder mit besonderer Expertise für die Belange von Seniorinnen und Senioren ein. So hatte die Stadtverwaltung Mitte Juli 2021 zu einem ersten Workshop in das Senioren- und Familienhaus der Stadt eingeladen. Angeregt diskutierten unter anderem der Geschäftsführer eines Wernigeröder Sanitätshauses, die Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Sozialeinrichtungen Wernigerode mbH (GSW), der frühere Sozialdezernent und der ehemalige Amtsleiter für Stadtplanung der Stadt, eine Designerin, zwei Vertreterinnen der Seniorenvertretung der Stadt Wernigerode e.V. sowie die Leiterin des Senioren- und Familienhauses der Stadt, wie ein Stadtplan gestaltet werden könnte, welche wesentlichen Inhalte Nutzerinnen und Nutzer erwarten und an wen sich der Papierplan und die digitale Karte in erster Linie richten. „Wir wollen vor allem Einheimische mit dem Plan erreichen und ihnen aufzeigen, welche Hilfe- und ehrenamtlichen Angebote sie nutzen können“, erläuterte Petra Seidemann das Ziel des Plans, den im nächsten Schritt eine Grafikerin und ein Webdesigner an den Bedarfen der vielfältigen Gruppe der Seniorinnen und Senioren orientiert gestalten.

Im Herbst 2021 geht die Bürgerbeteiligung in die zweite Runde: Dann werden organisierte Stadtrundgänge mit ersten Prototypen für die digitale und die Papier-Variante des Stadtplanes angeboten. Erscheinen soll das Produkt Senioren-Stadtplan in digitaler und in Papier-Form im Dezember 2021. Weitere Informationen: www.innovativ-altern.de



Bild: Mit Fotos und Textnachrichten haben sich zahlreiche Wernigeröderinnen und Wernigeröder an der Datensammlung für SilverMaps, den ersten Senioren-Stadtplan beteiligt.

2021 in dem Projekt „SilverMaps“ aktiv mit. Die Hochschule Harz unterstützt unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum die Wernigeröder Stadtverwaltung bei der Bürgerbeteiligung für die inhaltliche Aufbereitung des ersten Senioren-Stadtplans und sammelt per Textnachrichten und Fotos über ein eigens für das Projekt eingerichtetes Smartphone die Hinweise aus der Bevölkerung.

Unter der Gesamtleitung der Stadt Wernigerode wird „SilverMaps“ von der Beratungsstelle zur kommunalen Quartiersentwicklung in Sachsen-Anhalt (BEQISA) gefördert. Dabei greift die Stadt nicht zufällig auf die Expertise von Professorin Apfelbaum zurück, denn die Kommunikations- und Sozialwissenschaftlerin vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat bereits mehrere Bürgerbeteiligungsverfahren bei wichtigen Weichenstellungen in den Bereichen Stadtplanung und Stadtentwicklung begleitet.

zung“ (VTTNetz), das sie zur Zeit an der Hochschule Harz leitet, betreibt in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG seit Oktober 2018 das Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) in einer barrierearmen Musterwohnung in der Kopernikusstraße 8 in Wernigerode, in der ältere Menschen Wohn- und Technikberatung, aber auch eine Smartphone-Sprechstunde in Anspruch nehmen können. Auch die Idee zu dem Vorhaben „SilverMaps“ stammt als innovativer Baustein zur kommunalen Daseinsvorsorge aus einem Feedback-Workshop des Projektes VTTNetz mit Partnern aus dem Netzwerk rund um das Reallabor TAKSI. An der Gruppendiskussion im August 2020 im Projektbüro hatte die Leiterin im Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales der Stadt, Petra Seidemann, teilgenommen. Grundsätzlich – so die Idee aus dem Workshop – könnten Akteure, die Angebote für Ältere vorhalten, über ein gemeinsames Pro-

Reise in die Zukunft als Erkenntnisgewinn

ReallaborTAKSI

* Julia Bruns

Schwerhörig, schwach auf den Beinen, sehbehindert: Wie sich Menschen mit solchen Einschränkungen fühlen, konnte eine Gruppe Studierender im Rahmen des Projektwochenangebots „Zurück in die Zukunft – Chancen und Risiken technischer Unterstützung im Alter“ am eigenen Leib erleben.

„Jetzt verstehe ich, warum bei meinem Opa der Fernseher immer so laut gestellt ist“, sagt Lisa Reinke. Sie hat Kopfhörer auf, die ihre Ohren von der Außenwelt abschirmen und sitzt vor dem Fernseher im Wohnzimmer der barrierearmen Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft (WWG) eG. Munter regelt die Studentin die Lautstärke hoch. Als es an der Tür klingelt, reagiert Lisa Reinke nicht. „Hab ich was verpasst?“, fragt sie und schaut hilflos nach unten. „Mitarbeiter:innen an, die das Geschehen verfolgen. Nun platzieren die Mitarbeiter:innen des Projektes „Innovationsnetzwerks Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung“ (VTTNetz) eine mobile Klingel auf dem Wohnzimmertisch vor Lisa Reinke. Als es erneut läutet, blickt Lisa Reinke auf blaue Lichtblitze. Auch der Klingelton ist lauter. „Jetzt hat es geklingelt“, sagt sie und freut sich, dass sie das Geräusch hören konnte. „Wenn mein Opa Fernsehen schaut, ist es so laut, dass man es als Normalhörender nicht aushält“, sagt sie. „Er nutzt auch eine extralaut klingelnde Klingel.“ Das Experiment habe ihr geholfen, nachzuvollziehen, warum. „Das war echt richtig hilfreich“, resümiert sie.

Auf dem Projekttag, der im Rahmen der Projektwoche vom VTT-Netz-Team unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum vorbereitet wor-

den war, schlüpfen die Studierenden nicht nur in verschiedene Komponenten eines Alterssimulationsanzugs. Während einer Führung durch die barrierearme Musterwohnung, die im Projekt als Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) genutzt wird, erfahren sie auch, welche technischen Lösungen es älteren Menschen ermöglichen können, selbstständig in der eigenen Wohnung zu leben.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete ein Austausch mit drei ehrenamtlichen Technikbotschaftern, die wöchentlich eine Sprechstunde für Smartphone, Sicherheit und Komfort anbieten. „Mich würde interessieren, wie ihr zu diesem Ehrenamt gekommen seid?“, fragt Lisa Reinke. Die Ehrenamtlichen berichten, es sei vor allem die Freude an der Weitergabe ihres Wissens und das Team-Erleben mit den Hochschulmitarbeiter:innen, das sie motiviere. Mit einer gemeinsamen Spiele-Session an der Nintendo Switch und der Spielkonsole Memorex, die sich speziell an Menschen in stationären Einrichtungen wendet, endet der Projekttag. Das Resümee der Studierenden: Diese kurze Reise in die Zukunft hinterlässt bleibende Eindrücke und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte auch an das jeweilige eigene Studienfach.



Bild: Lisa Reinke hat am Projekttag das Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation (TAKSI) kennengelernt. Sie versetzte sich mit Hilfe von Kopfhörern in die Lage eines Menschen mit Höreinschränkungen.

Digitale Einblicke ins Reallabor TAKSI 360-Grad-Rundgang

* Julia Bruns

In einem 360-Grad-Rundgang mit integrierter Nachschlagefunktion kann das Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation ab sofort unabhängig von Ort und Zeit besichtigt werden. Der virtuelle Rundgang bündelt dabei das Handlungs- und Erfahrungswissen aus dem regionalen und dem bundesweiten Partnernetzwerk des Projektes VTTNetz unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Wie kann das Zuhause so gestaltet werden, dass man darin möglichst komfortabel auch im hohen Alter wohnen kann? Konkrete technische Produkte und bauliche Anpassungen können die Gäste in der barrierearmen Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft (WWG) eG in der Kopernikusstraße 8 bereits seit 2011 kennenlernen. Und bereits seitdem kooperiert Prof. Dr. Birgit Apfelbaum immer wieder mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG im Rahmen von Hochschulprojekten, die im Kontext der Folgenbewältigung der demografischen Alterung kommunale Sorgenetzwerke begleiten und untersuchen. Seit Oktober 2018 nutzt das Projekt Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung (VTTNetz) unter ihrer Leitung die Musterwohnung als Infrastruktur für transdisziplinäre Forschungsaktivitäten: einem Reallabor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation, kurz: TAKSI. Als Teil des Verbundprojekts TransInno_LSA, das im Zeitraum 2018 bis 2022 im Rahmen der För-

derlinie „Innovative Hochschule“ mit Bundesmitteln finanziert wird, leistet das Vorhaben zugleich einen zentralen Beitrag zur Modernisierung konsequent anwendungsorientierter Forschungsstrukturen an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Sachsen-Anhalt.

In der sog. TAKSI-Zentrale vermitteln die VTTNetz-Mitarbeiter:innen beispielsweise in geführten Rundgängen und – unterstützt durch ehrenamtlich mitwirkende Technikbotschafter:innen – in 1:1-Beratungen für digitalen Kompetenzaufbau, wie ältere Menschen durch kleine und größere Veränderungen in der eigenen Wohnumgebung Stolpern und Stürze vermeiden können, wie das Zubereiten von Speisen trotz altersbedingter Erkrankungen weiter selbstständig gelingen oder wie man mit Verwandten in der Ferne über digitale technische Lösungen kommunizieren kann. Die Angebote wie die wöchentliche Sprechstunde für Smart-

phone, Sicherheit und Komfort orientieren sich dabei stark an den Bedarfen der Zielgruppe älterer Menschen. Dazu zählt auch ein möglichst niederschwelliger Zugang zu der Wohnung. Und so ist der jetzt im vierten Projektjahr fertiggestellte virtuelle Rundgang vor allem ein ergänzendes Instrument, um die Zielgruppen des transferorientierten Projektes besser zu erreichen. An wen richtet sich der Rundgang? „Zu den potenziellen Nutzer:innen gehören per se alle Menschen, die auch das Reallabor TAKSI in Wernigerode in Präsenz aufsuchen würden“, erläutert Birgit Apfelbaum. „Das sind in erster Linie Ältere, deren Angehörige und Unterstützer:innen, aber auch Pflegekräfte, Beratende, Mitarbeiter:innen von Verwaltungen und Ehrenamtliche, die sich für das Feld der Wohn- und/oder Technikberatung als Ehrenamt interessieren.“

Die Umsetzung für die Virtualisierung erfolgte im Frühjahr und Sommer 2021 im



Bild: Im Wohnzimmer kann über einzelne Info-Punkte Wissen aus den Bereichen Gamification, Fernsehen, Aufsteh- und Sitzhilfen, Sturzvermeidung und Sprachassistenten vertieft werden.

Rahmen einer Kooperation mit dem Citizen-Science-Projekt WiQQi. Teil des Projektes ist eine Datenbank, über die mehrere tausend assistenztechnische Lösungen über einzelne Info-Punkte im virtuellen Rundgang durch die Musterwohnung in Wernigerode abgerufen werden können. So können auch Dinge, die im Reallabor TAKSI nicht vorgehalten werden, über den 360-Grad-Rundgang eingebunden und zumindest aus der Ferne betrachtet und reflektiert werden. „Wir möchten dabei die 360-Grad-Visualisierung nicht nur als Informationsplattform für Ratsuchende und zur Sensibilisierung älterer Menschen nutzen, sondern auch für die Aus- und Weiterbildung von Personen einsetzen, die sich für das Feld der Technikberatung interessieren“, erläutert Projektmitarbeiterin Julia Bruns. Als Schulungs- und Kommunikationsinstrument kann der Rundgang dazu dienen, Medienvertreter:innen und Hochschulangehörige für die Projekthalte vorbereitend zu einem realen Besuch der Musterwohnung zu sensibilisieren, Themen der Technikberatung zu vertiefen oder die wissenschaftliche Forschungsinfrastruktur „Reallabor“ zu veranschaulichen.

Als Vernetzungsinstrument kann der 360-Grad-Rundgang im regionalen Netzwerk maßgeblich dazu beitragen, das Interesse potenzieller Kooperationspartner zu wecken, aufwandsarm zu informieren und für das Reallabor zu sensibilisieren. Aufgrund der Neuartigkeit des Angebots dient er insofern auch der Öffentlichkeitsarbeit: Der virtuelle Rundgang zieht die Aufmerksamkeit von Senior:innen auf die Projektangebote wie die wöchentliche Sprechstunde und Vorträge im Zuge von TAKSI to go. Beratenden und Mitarbeiter:innen in Kommunalverwaltungen kann der 360-Grad-Rundgang als Austauschplattform dienen sowie

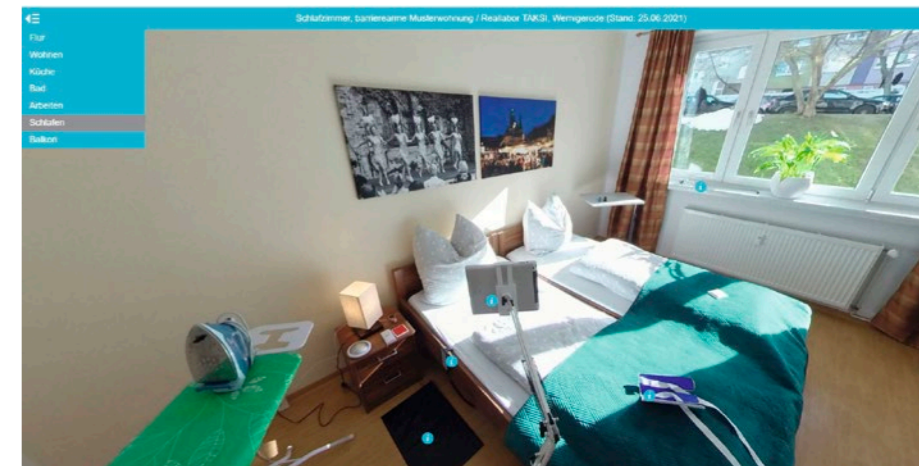


Bild: Blick ins Schlafzimmer der barrierearmen Musterwohnung. Interessierte können sich hier vor einem realen Besuch umschaun oder Informationen zu den Themen aus der Wohn- und Technikberatung nachschlagen. Sprachassistenten vertieft werden.

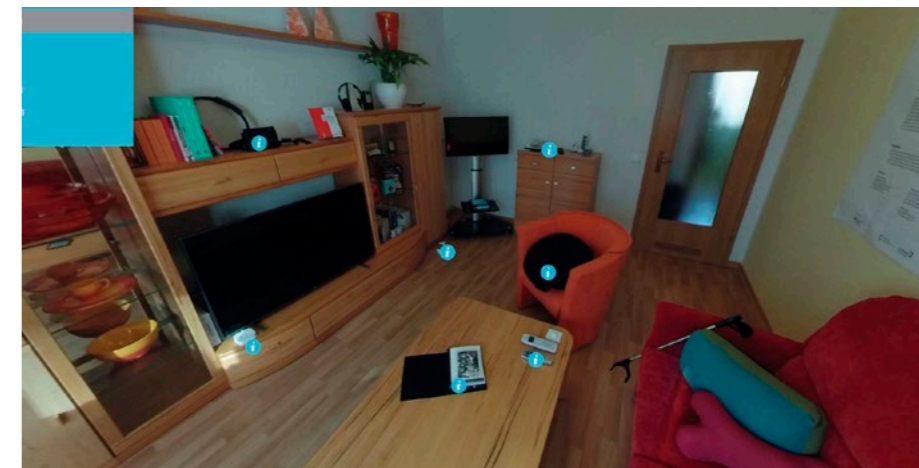


Bild: Im Wohnzimmer kann über einzelne Info-Punkte Wissen aus den Bereichen Gamification, Fernsehen, Aufsteh- und Sitzhilfen, Sturzvermeidung und Sprachassistenten vertieft werden.

im Rahmen der Weiterbildung und Qualifizierung zur/zum Technikberater:in als Lernwerkzeug unterstützen.

Um die Reflexion über die Reallabor-Arbeit im Partner-Netzwerk regional wie überregional und darüber hinaus im Austausch mit

anderen Wissenschaftler:innen zu stärken, kann der 360-Grad-Rundgang als visueller Gesprächseinstieg dienen, beispielsweise um Themen und Fallbeispiele aus der Beratung zu veranschaulichen und sich niedrigschwellig auf die aktive Reflexion der einzelnen Rollenverständnisse einzulassen.

Der 360-Grad-Rundgang ist über den Link zu erreichen www.innovativ-altern.de/portfolio/360grad

Das Projektteam freut sich über ihr Feedback:
Was fehlt Ihnen?
Was können wir besser machen?
Was ist Ihr Gesamteindruck?

Kontakt

Julia Bruns (jbruns@hs-harz.de) und Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (bapfelbaum@hs-harz.de)

„Politik sollte kein Beruf für das ganze Leben sein“

Im Interview

Nach verschiedenen Amtszeiten als Ministerin der Justiz, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt sowie als Abgeordnete des Landtages ist Prof. Dr. Angela Kolb-Janssen nach 15 Jahren zurück am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Die ehemalige Dekanin und Professorin für Verwaltungsrecht wirkte in vielen bedeutsamen politischen Gremien wie dem Bundesrat mit. Wertvolle Erfahrungen aus der Politik, die sie seit dem Sommersemester 2021 an Studierende weitergibt.

Was sind die wichtigsten Stationen Ihres bisherigen Werdegangs?

Ich würde mich als typisches Wendekind bezeichnen. Nach meinem Staatsexamen 1986 war es mein Wunsch, Hochschullehrerin zu werden. Damals hatte ich gerade mein Studium des Wirtschaftsrechts abgeschlossen und begann die Arbeit an meiner Promotion, die ich im Februar 1990 an der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verteidigte. Eigentlich wollte ich eine Habilitation am Institut für Internationale Studien an der Universität Leipzig anschließen. Jedoch wurde das Institut im Zuge der Wende abgewickelt.

Ich ging dann in die Verwaltung – eine sehr spannende Tätigkeit zu dieser Zeit. Vieles war im Aufbau und es gab sehr viel Flexibilität. So übernahm ich ab 1991 verschiedene Leitungsfunktionen im Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen, bevor ich 1999 zur Professorin für Verwaltungsrecht am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt berufen wurde. Dort war ich von Oktober 1999 bis März 2004 Prodekanin und von April 2005 bis Februar 2006 Dekanin des Fachbereichs.

Bis 2011 war ich Ministerin der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt. In der anschließenden Amtszeit bis 2016 dann Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt. Für mich war jedoch immer klar, dass Politik kein Beruf für das ganze Leben sein sollte und von Anfang an habe ich gesagt, dass ich an die Hochschule zurückkehren möchte. In diesem Sommersemester war es nach einer weiteren Amtszeit als Mitglied des Landtages des Landes Sachsen-Anhalt schließlich soweit und ich freue mich sehr, dass ich meine Erfahrung in meine Lehrveranstaltungen einbringen kann.

In Bezug auf Ihren Berufsweg – was hat Sie am meisten geprägt?

Es gibt sehr viele Aspekte, die mich geprägt haben. Als Ministerin war ich Chefin von über 6.000 Mitarbeiter:innen und habe einen moder-

nen Führungsstil mit aktiver Beteiligung der Beschäftigten umgesetzt. Auch Politik als mehrdimensionalen Prozess der Entscheidungsfindung zu erleben und zu sehen, wie Vereinbarungen aus den Koalitionsverhandlungen im Detail umgesetzt werden konnten, war sehr spannend. Als Ministerin war ich Mitglied im Bundesrat und an der Initiative zur Einführung von Quoten für Frauen in Führungspositionen beteiligt. Wir können nicht nur über Gleichstellung reden, wir müssen etwas tun.

Als Justizministerin habe ich auch versucht, in die Gesellschaft hineinzuwirken. Gemeinsam mit Kolleg:innen in der Justiz wurde die Ausstellung „Im Namen des Volkes – Justiz im Nationalsozialismus“ konzipiert. Sie zeigt, was passiert, wenn das Recht außer Kraft gesetzt wird. Dabei wurden zunächst an den vier Standorten der Landgerichte und des Oberlandesgerichts aufgearbeitet, was dort geschehen ist. Die Rolle der Justiz im Nationalsozialismus und die Verbrechen, die in diesem Zusammenhang geschehen sind, sollen in Erinnerung bleiben. In Stendal ist damals ein Theaterstück zu diesem Projekt entstanden, Schüler:innen führten andere Gleichaltrige durch die Ausstellung und gingen mit Hilfe von Dokumenten und Bildern der Frage nach: Wie konnte das passieren? In der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass wir uns die Bedeutung von Recht und der grundlegenden Werte bewusst machen. Demokratie muss jeden Tag verteidigt werden.

Für welches Forschungsgebiet interessieren Sie sich besonders?

Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften habe ich den Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement aufgebaut. Der Fachbereich brauchte aus meiner Sicht unbedingt eine europäische Dimension, die sich in der Ausrichtung seiner Studiengänge widerspiegelt. Damals habe ich erlebt, wie die ersten Studierende aus den Auslandssemestern zurückgekommen sind – immer sehr positiv verändert. Aktuell lehre ich in diesem Studiengang wieder in zwei Lehrveranstaltungen.

Zudem erachte ich die Bekämpfung von Antisemitismus auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung als sehr wichtig. Im Rahmen eines Semesterübergreifenden Projekts besteht eine Kooperation mit der Moses-Mendelssohn-Akademie. Studierende sollen sich mit dem Thema „Antisemitismus“ auseinandersetzen und für unterschiedliche Verwaltungsbereiche Strategien entwickeln, um die Beschäftigten stärker zu sensibilisieren. Aber auch die europäische Gleichstellungsstrategie interessiert mich als Forschungsgebiet sehr.

Warum haben Sie sich entschieden, erneut eine Lehrtätigkeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften auszuüben?

Ich habe nach der Wahl 2016 gesagt, dass es meine letzte Legislatur sein wird und ich an die Hochschule Harz zurückkehren werde – in meinen Wunschberuf als Hochschullehrerin. Besonders freut es mich, dass ich den Studierenden ganz praktische Erfahrungen aus der Politik mitgeben kann.

Aber auch bereits bestehende Kooperationen des Fachbereichs möchte ich weiterverfolgen. Gemeinsam mit der Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge werden wir im kommenden Jahr im Rahmen der Tage der Erinnerung eine Halberstädter Vorlesung mit dem Schriftsteller, Diplomaten und Journalisten Ivan Ivanji erleben. Er war der Autor der ersten Halberstädter Vorlesung vor 24 Jahren und wird am 11. April 2022 aus seinem neuen Buch „Corona in Buchenwald“ lesen.

Welchen Ratschlag können Sie Studierenden für die Zukunft mit auf den Weg geben?

Seien Sie immer neugierig und nehmen Sie die Angebote an, die wir Ihnen im Rahmen Ihres Studiums unterbreiten – auch die freiwilligen. Sie haben so die Möglichkeit, sich auszuprobieren, neue Projekte, Themen und Menschen kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.



Zukunftsfähige Verwaltung 2025 in Sachsen-Anhalt Den Konsequenzen des demografischen Wandels begegnen

* Marleen Dressel

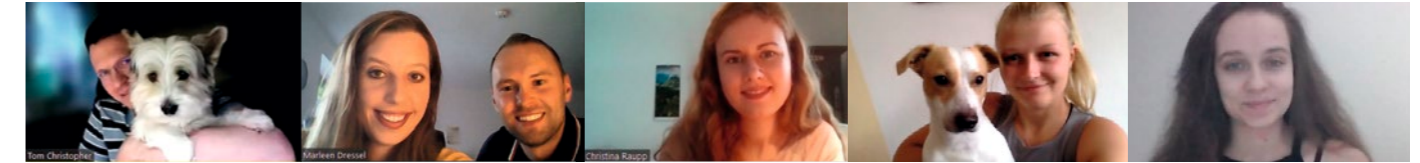


Bild: Das studentische Projektteam arbeitete vor dem Hintergrund der Pandemie vorwiegend im digitalen Austausch zusammen.

Kommunale Verwaltungen brauchen innovative Ansätze, um auf die negativen Auswirkungen des demographischen Wandels zu reagieren. Insbesondere sind die Landkreise in Sachsen-Anhalt von dem fortlaufenden Bevölkerungsverlust und den daraus resultierenden Herausforderungen bei der Daseinsvorsorge betroffen. Mit dieser Problematik haben sich die Studierenden im Rahmen des semesterübergreifenden Projektes von Prof. Dr. Katja Michalak, Dozentin am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, befasst.

In kleinen Arbeitsgruppen war es den Studierenden möglich, die Ausgangsbedingungen im Land Sachsen-Anhalt zu prüfen und neue Impulse für einen modernen Landkreis zu schaffen. Im Vordergrund stand dabei die Kooperation mit der Kreisverwaltung und die Entwicklung von Lösungsansätzen zu Problemfeldern im öffentlichen Sektor. Zudem hat das Projekt den Studierenden die Gelegenheit gegeben, auch während der Pandemie praxisorientiert zu arbeiten.

Insgesamt wurden fünf Landkreise untersucht: Harz, Börde, Saalekreis, Salzlandkreis

und Altmarkkreis-Salzwedel. Bei einer umfassenden Bestandsanalyse im Wintersemester 2020/2021 haben sich die Studierenden mit dem Leitbild der Behörde, der Bevölkerungsentwicklung und der ländlichen Raumstruktur auseinandergesetzt. Darauf aufbauend konnte im Sommersemester 2021 eine Bedarfsanalyse durchgeführt und schlussendlich individuelle Handlungsempfehlungen erarbeitet werden. Die Handlungsempfehlungen beinhalteten Maßnahmen, die vom Einsatz einer mobilen Zahnarztpraxis im ländlichen Raum, dem Ausbau von Mehrgenerationenhäusern, der Digitalisierung von Bildungseinrichtungen bis hin zur Einstellung eines Beauftragten für Demografie reichen.

Letzteres gilt als ein Leuchtturmprojekt, das in allen Landkreisen von Sachsen-Anhalt zum Einsatz kommen könnte. Zum einen stärkt der Beauftragte für Demografie die Kreisverwaltung von innen, da er ein fester Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation sein könnte. Zum anderen betreffen seine Aktivitäten das gesamte Kreisgebiet. Beispielsweise ist es ihm möglich, das bürgerliche Engagement zu fördern, eine Demografiestrategie zu entwickeln,

innovative Projekte anzustoßen und in einem engen Austausch mit den ansässigen Kommunen zu stehen. Die Kooperation mit ihm zeigt den Kommunen neue Chancen auf und trägt zu einer verbesserten Lebensqualität bei.

Für die Integration des Demografiebeauftragten in die Kreisverwaltung sind zunächst finanzielle und personalrechtliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Im weiteren Verlauf sind Anpassungen an den Verwaltungsstrukturplan und den behördeninternen Prozessen vorzunehmen. In regelmäßig stattfindenden Vor-Ort-Terminen können Defizite erörtert und Gegenmaßnahmen angesteuert werden. Eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Soziale Innovation des Landes Sachsen-Anhalt, den kreisangehörigen Gemeinden und den Städten mit denselben Modalitäten, wäre zu befürworten.

“Die Studierenden des semesterübergreifenden Projektes haben sehr gute bedarfsgerechte und realistische Konzepte für ihre Landkreise entwickelt, die hoffentlich von den Landräten umgesetzt werden”, resümierte Prof. Dr. Katja Michalak.

Nachhaltigkeit und regionales Engagement Stachliges Patentier des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

* Mandy Ebers

Seit Januar 2021 hat der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz ein ganz besonderes neues Fachbereichsmitglied: Baumstachler Karla aus dem Tiergarten Halberstadt. „Auch wenn in diesen Zeiten ernstere Themen den Alltag prägen, ist es für uns auch im Sinne der Nachhaltigkeit sehr wichtig, unser bisheriges regionales Engagement fortzusetzen. Mit der Gründung des Fachbereichs vor über 20 Jahren hat sich das regionale Engagement zur gelebten Tradition entwickelt und so arbeiten wir mit der Stadt Halberstadt in zahlreichen Projekten und gemeinsamen Aktivitäten in ganz unterschiedlichen Bereichen zusammen“, erklärt Prof. Dr. Thomas Schneidewind, Dekan des Halberstädter Fachbereichs.

Dabei sind Nachhaltiges Handeln und Umweltschutz keine neuen Themen an der

Hochschule Harz: Seit über zehn Jahren stehen sie kontinuierlich und fachbereichsübergreifend im Fokus, inzwischen begleitet durch eine Senatskommission, in der alle Hochschul-Statusgruppen – Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende – gemeinsam über das Nachhaltigkeitsmanagement beraten und entscheiden. Auch studentische Initiativen sorgen für die Umsetzung von Projekten zum Klimaschutz; in allen Fachbereichen gibt es Forschungs- und Studierendenprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug.

So steht die Übernahme der Tierpatenschaft im Zeichen einer fortdauernden Kooperation, insbesondere weil das Umweltrecht zum Curriculum des Studiums der Öffentlichen Verwaltung zählt. In studentischen Projekten könnten Studierende künftig den Tiergarten unterstüt-

zen, ihr theoretisches Wissen ganz praxisnah anwenden und lernen, Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen.

David Neubert, Leiter des Tiergartens Halberstadt, freut sich über die Fortführung der Zusammenarbeit. Im Rahmen einer Vorlesung der KinderHochschule sprach er im vergangenen Jahr über vier Ziele zoologischer Einrichtungen – das sogenannte „Vier-Säulen-Konzept“ – anhand von spannenden Beispielen: Es ging um Tierbeobachtung und Forschung, Artenschutz und Arterhaltung, Bildung sowie Spaß und Unterhaltung, die die Junior-Studenten und viele Zuschauer jeden Alters begeisterten.

Warum die Wahl auf Karla als Patentier für den Fachbereich fiel: „Das Tier gilt als sehr intelligent und überrascht mit komplizierten Klettermanövern“, so der Tierexperte.

Herausforderungen im Handlungsfeld der Integration von Geflüchteten und Migrant:innen

* Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, Robin Radom, Stefan Apitz

Sie sind bereits seit vier Jahren verlässliche Anlaufstellen für diskussionsfreudige Akteure im Handlungsfeld der Integration von Geflüchteten und Migrant*innen in Sachsen-Anhalt: die Workshops der Projekte IntegriF und ERASMI am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, moderiert von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, Robin Radom und Stefan Apitz. Eine Premiere war im Juli

und Dezember 2020 sowie im März 2021 lediglich der Austragungsort. Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 trafen sich die Teilnehmenden nicht wie gewohnt am Domplatz in Halberstadt, sondern im Rahmen von jeweils zweistündigen Videokonferenzen. Dort debattierten sie über aktuelle Herausforderungen im Handlungsfeld der Integration von Geflüchteten und Migrant*in-

nen in Sachsen-Anhalt, wobei die Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen auf Migrant*innen, Geflüchtete und die eigenen Netzwerke im Mittelpunkt der Diskussionen standen.

Wegen der eingeschränkten Austauschmöglichkeit aufgrund von Covid-19 war es den jeweils rund 20 teilnehmenden Akteuren aus

öffentlicher Verwaltung, Universitäten, Freier Wohlfahrtspflege, Migrant*innenorganisationen und Landesprojekten im Handlungsfeld ein besonderes Anliegen, den Austausch auch im virtuellen Raum fortzusetzen. Am 10. November 2021 kehrt das Workshopformat voraussichtlich in Präsenz an den Campus in Halberstadt zurück. Unter anderem mit dem neuen Integrationskonzept des Landes Sach-

sachsen-Anhalt und den Auswirkungen der Landtagswahlen gibt es viele aktuelle Themen zu besprechen und das ERASMI-Team freut sich auf lebendige Diskussionen im Festsaal der Hochschule in Halberstadt.

Im Rahmen des ERASMI-Projekts soll regionalen Akteuren im Bereich von Migration und Flucht auch weiterhin regelmäßig ein (digitales)

Forum zum Wissens- und Erfahrungsaustausch geboten werden. Aktuelle Informationen zum Projekt und zu Ansprechpartner*innen sowie die Dokumentationen zu bisherigen Veranstaltungen und Konferenzbeiträgen können über die folgende Seite abgerufen werden:

www.hs-harz.de/forschung/ausgewahlte-forschungsprojekte/erasmi

Ein Herz für Finanzen

Neue Kanzlerin: Dr. Angela Kunow

* Eileen Demangé

Die Hochschule Harz hat eine neue Kanzlerin: Im August 2021 trat Dr. Angela Kunow ihre Position mit einer Amtszeit von acht Jahren an und leitet seither als Mitglied des Rektoratskollegiums die Verwaltung und den Haushalt.



„Es ist immer eine Überlegung wert, was man anders machen kann als zuvor. Doch hat die Hochschule Harz bereits viele Zukunftsimpulse aufgegriffen – beispielsweise im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung. Daran möchte ich gern anknüpfen“, blickt die 45-Jährige ihrer neuen Herausforderung mit Freude entgegen. Angela Kunow ist gleichzeitig neu gewählte Inklusionsbeauftragte; in dieser Rolle ist es ihr ein besonders großes Anliegen, Studierende mit Beeinträchtigungen noch stärker einzubinden und zu unterstützen. Die aktuellen Bauprojekte, wie das Campus Zentrum, werden sie ebenfalls begleiten: „Das neue Gebäude wird den Studierenden sowie Besucherinnen und Besuchern eine Serviceeinrichtung bieten, in der alles zentriert an einem Platz zu finden ist.“

Neben einem vollen Terminkalender mit vielen Abendveranstaltungen bleibt nur wenig Zeit für Hobbys. In ihrer Heimatstadt Merseburg liebt es die Verwaltungschefin jedoch, Badminton mit ihren drei Jungs und ihrem Mann zu spielen. „Außerdem bauen wir am Wochenende gerne am Haus und kümmern uns um unsere Katzen und Schafe.“ An ihrem Zweitwohnsitz Wernigerode schätzt sie, dass sich die Berge direkt vor der Tür befinden und sich ideal für ausgiebige Spaziergänge eignen.

Eine Reise durch den Werdegang

Drei Studienwünsche hatte die damals 19-Jährige nach dem Abitur: Design, Psychologie und Wirtschaftsmathe. Da sie ihre Talente jedoch weniger beim Zeichnen, sondern vielmehr im Umgang mit Zahlen sah, entschied sie sich schließlich für ein Studium der Wirtschaftsmathematik mit den Schwerpunkten Stochastik, Internes Rechnungswesen und Controlling an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU): „Es war ein kleiner familiärer Fachbereich. Dort habe ich auch

gemerkt, dass ich Spaß daran habe, mich in Gremien zu engagieren. So war ich beispielsweise Mitglied im Senat, Fachschafts- und Fachbereichsrat“

Lehrauftrag an der Hochschule Harz

Nach dem Studium sollte der akademische Weg noch nicht enden, weshalb sie eine Promotion als Wirtschaftswissenschaftlerin anstrebte. „Zu dieser Zeit hatte ich einen Lehrauftrag an der Hochschule Harz im Bereich Controlling“, erinnert sich Kunow und ergänzt: „Die Atmosphäre hier hat mich total begeistert. Die kleinen Seminargruppen ermöglichen eine ganz andere Art und Weise der Interaktion im Hörsaal.“

Nostalgisches Gefühl in der Rektorsvilla

Im Anschluss der Promotion war auch bei ihr die Frage ‚Was mache ich nun?‘ allgegenwärtig. Sie wurde zunächst Fakultätsreferentin an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle: „Hier habe ich eine große Bandbreite an Erfahrungen gesammelt: ich koordinierte z.B. Baumaßnahmen oder Berufungsverfahren, kümmerte mich aber auch mal um Eiszapfen oder abgebrochene Fenstergriffe.“ Da ihr Herz jedoch immer für das Thema Finanzen schlug, kam eine Stellenausschreibung an der Hochschule Merseburg gerade recht: Von 2014 bis 2021 war sie dort als Dezernentin für Haushalt und Controlling tätig bis es sie schließlich für ihren Traumjob an die Hochschule Harz verschlug. „Das nostalgische Geräusch der Dampflok, das mich schon als Dozentin fasziniert hat, begleitet nun jeden meiner Arbeitstage in der Rektorsvilla“, verrät die neue Kanzlerin.

Wifö-LAB

Innovative Wirtschaftsförderung

* Mandy Ebers

Im Jahr 2022 feiert das Wifö-LAB sein 10-jähriges Bestehen. Knapp 90 Kooperationspartner sind Teil des bundesweiten Praxis- und Forschungsnetzwerks. Das Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung der Hochschule Harz hat sich zur Plattform für die Weiterentwicklung von wissenschaftlichen, fachlichen und technischen Fragestellungen im Arbeitsumfeld von Wirtschaftsförderungen entwickelt.

Handbuch Innovative Wirtschaftsförderung

Erst vor wenigen Tagen erschien die zweite Auflage des „Handbuchs Innovative Wirtschaftsförderung. Moderne Konzepte kommunaler Struktur- und Entwicklungspolitik“. Nachdem 2019 die erste Ausgabe mit über 25 Beiträgen und knapp 660 Seiten veröffentlicht wurde, gab es in diesem Jahr eine umfangreiche Neuauflage. In nunmehr zwei Bänden und auf über 1.200 Seiten haben die Herausgeber um Prof. Dr. Jürgen Stember vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, Matthias Vogelgesang und Dr. Philip Pongratz von der Wirtschaftsförderung Kaiserslautern sowie Dr. Alexander Fink, Geschäftsführer der Szenariomanagement International AG aus Paderborn bundesweit fast 45 Autorinnen und Autoren zum Thema „innovative Wirtschaftsförderung“ zusammenbringen können.

Während sich der erste Band mit den Grundlagen und Theorien der Wirtschaftsförderung beschäftigt, beinhaltet der zweite, deutlich umfangreichere Band das innovative Management und den innovativen Standort. Das Handbuch richtet sich an Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen sowie an Expertinnen und Experten aus der Praxis.

9. Wifö-LAB-Tagung

Der Wandel und die Zukunftsstrategien der kommunalen Wirtschaftsförderungen in der Post-Corona Zeit waren das zentrale Thema der diesjährigen Wifö-LAB-Tagung, die pandemiebedingt im Online-Format im Oktober stattfand. Prof. Dr. Jürgen Stember informierte die ca. 70 Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen und stellte die Ergebnisse von zwei Sonderstudien des Wifö-LABs der Hochschule Harz zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie für die kommunalen Wirtschaftsförderungen in Deutschland vor.

Wie einzelne Post-Corona-Szenarien aussehen könnten, damit beschäftigte sich Sarah Ohse von ScMI Scenario Management International AG Paderborn in ihrem Vortrag. Szenarien unterscheiden sich von Trends und Prognosen dadurch, dass sie nicht beschreiben, wie die Zukunft wird, sondern dass sie Optionen aufzeigen, wie die Zukunft aussehen könnte. So stellte sie unterschiedliche Szenarien vor und bildete ein vielseitiges Spektrum an Möglichkeiten ab.

Ein Aspekt, den auch Felix Sewald in seinem anschließenden Vortrag aufgriff, und über „Neue Nach-Corona-Strategien am Beispiel der KölnBusiness Wirtschaftsförderung“ berichtete. Die Organisation setzt unter anderem auf agile Formen des Arbeitens, um so die

Anforderungen der Corona-Pandemie an eine moderne Wirtschaftsförderung erfolgreich zu bewältigen. Zudem spielen Szenario-Methoden auch hier eine wichtige Rolle, um sich in Zeiten der Ungewissheit flexibel und anpassungsfähig aufzustellen und dabei die eigene strategische Ausrichtung nicht aus den Augen zu verlieren.

10 Jahre Wifö-LAB in 2022

Gemeinsam mit dem damaligen Staatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt wurde am 16. Februar 2012 das bundesweit erste Wirtschaftsförderungslabor am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eröffnet. Ziele der ersten Stunde waren die Erforschung und Demonstration von Systemen für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung. Inzwischen ist ein Netzwerk mit knapp 90 Kooperationspartnern entstanden.

Das Jahr 2022 wird im Zeichen dieses Jubiläums stehen. Bereits 2019 wurde erstmals der Award „Innovative Wirtschaftsförderung“ verliehen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften e.V. und das Deutsche Institut für Urbanistik haben als Organisatoren des „Forums deutscher Wirtschaftsförderer“ gemeinsam mit der Hochschule Harz dem vielfältigen Engagement der kommunalen Wirtschaftsförderungen Rechnung getragen und innovative Ansätze prämiert. Es ist geplant, im Jahr 2022 ein ähnliches gemeinsames Projekt umzusetzen.

Neues Informationsportal

Mit dem neuen WiföLab-Portal ist eine Informationsplattform entstanden, die Wissenswerte aus Forschung, Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet. „Mit unserem neuen WiföLab-Portal möchten wir zum einen mit gutem Beispiel vorangehen und haben ein aus unserer Sicht innovatives Konzept für eine moderne Informationsplattform entwickelt“, so Prof. Dr. Jürgen Stember. Herzstück ist das Periodensystem der Wirtschaftsförderungsdienstleistungen, das interaktiv aufgerufen werden kann. Des Weiteren bieten zusätzliche Informationsangebote Mehrwert: „Aktuelle Studien, wissenschaftliche Publikationen und alle Ausgaben unseres Magazins für Wirtschaftsförderung sowie unser Podcast sind digital abrufbar“, erklärt Prof. Dr. Stember. Interessierte haben zudem die Möglichkeit Netzwerkpartner des WiföLabs und so Teil der Community zu werden.

Weitere Informationen unter:
www.wifoe-lab.hs-harz.de

ViSit HS Harz Hochschule live auf YouTube

* Eileen Demangé

Am 28. und 29. Mai gab es mit den Virtuellen Studieninformationstagen ein bisschen Live-Campus-Flair in distanzierten Zeiten. Unter dem Motto „ViSit HS Harz“ wurden alle Studienangebote und das Campus-Leben per YouTube-Stream vorgestellt. Viel Vorbereitungszeit in den modernen Studios der Medieninformatik, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit sowie die Kooperation mit Medienprofis aus der Region ermöglichten das erfolgreiche Informations-Format, das schon 2020 tausende Studieninteressierte erreicht hatte.

Ich habe einen Abschluss in der Tasche. Und nun? In Deutschland gibt es weit über 20.000 Studiengänge. Hier die richtige Wahl zu treffen, fällt oft nicht leicht. Daher konnten sich Studieninteressierte gleich an zwei Tagen über alle Bachelor- und Master-Programme der Hochschule Harz informieren und gleichzeitig einen Einblick in das Studierendenleben bekommen – live, unter freiem Himmel und ohne zeitliche Verzögerung. Begleitet wurde alles durch einen detaillierten Zeitplan. Jeder Studiengang hat sich in einem dreiminütigen, vorproduzierten Clip vorgestellt: Was verbirgt sich dahinter? Was ist das Besondere? Was lerne ich? Was kann ich damit werden? Im Anschluss wurden alle Fragen per Videokonferenz von unseren Experten beantwortet.

Voller Erfolg auf YouTube

Cornelius Hupe, Studienberater und Gastge-

ber der Sendung, hat alle Interessierten bereits zum zweiten Mal mit auf eine Reise durch das Studienprogramm genommen: „Im vergangenen Jahr wurde das Format der Virtuellen Studieninformationstage entwickelt. Sie wurden auf YouTube vielfach angesehen, unter anderem da ein sehr kompakter Überblick unseres Studienprogramms vermittelt wird, aber auch, da sie orts- und zeitunabhängig sind. Es ermöglicht uns eine Flexibilität, die beim Tag der offenen Tür in dieser Form nicht gegeben ist. Nichtsdestotrotz fehlt uns allen das Campusfieber natürlich sehr und wir hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder stattfinden kann.“

Der Moderator durfte während der Sendung viele Gäste begrüßen – darunter Rektor Prof. Dr. Folker Roland oder Prof. Dr. Louisa Klemmer, Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung. Außerdem wurden die

Koordinatoren der jeweiligen Studienprogramme oder Alumni, die aus ihrem Arbeitsalltag berichteten, per Live-Schaltel willkommen geheißen. „Durch die Online-Lehre haben wir viele neue Konzepte und Möglichkeiten entdeckt; beispielsweise gab es internationale virtuelle Projekte mit Partnerhochschulen, die sehr erfolgreich waren. Auch Studieninteressierte haben die virtuellen Studieninformationstage sehr gut angenommen. Eine künftige Kombination des digitalen Angebots mit einer Veranstaltung vor Ort bringt daher definitiv Vorteile mit sich“, erklärte Prof. Klemmer.

Wer die Studieninformationstage verpasst hat, sich aber dennoch über die angebotenen Studiengänge informieren möchte: Auf dem YouTube-Kanal und der Webseite der Hochschule Harz sind die Live Streams noch immer verfügbar: www.hs-harz.de/visit



#InstameetsHSHarz

* Eileen Demangé und Anna-Lena Schou

Foto: Michelle Tiedtke

In diesem Jahr hatten Studierende, Mitarbeitende und Alumni erstmals die Chance, Teil einer Ausstellung an der Hochschule Harz zu werden. Unter dem Hashtag #InstameetsHSHarz wurde dazu aufgerufen, das schönste

Harz-Foto einzusenden. Die Resonanz der Teilnahme war großartig – so großartig, dass kurzum um einen Ort vergrößert wurde. Ab Ende Dezember können Besucherinnen und Besucher der Ausstellung eine kleine

Harz-Rundreise in der Papierfabrik und der Rektorsvilla erleben. Die Bilder sind bis Anfang März in Wernigerode zu sehen. Anschließend wandert die Ausstellung zum Domstadt-Campus nach Halberstadt.

Bachelor- und Master-Studiengänge der Hochschule Harz

Fachbereich Automatisierung und Informatik

Bachelor: Informatik (B.Sc.), auch dual ▲ Ingenieurpädagogik (B.Eng.) ▲ Medieninformatik (B.Sc.) ▲ Smart Automation/ Elektrotechnik (B.Eng.), auch dual ▲ Verwaltungsdigitalisierung und -informatik (B.Sc.), auch dual ▲ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), auch dual ▲ Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), auch dual und berufsbegleitend ▲ **Master:** Data Science (M.Sc.), auch berufsbegleitend ▲ Medien- und Spielekonzeption (M.A.) ▲ Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Bachelor: Europäisches Verwaltungsmanagement (B.A.) ▲ IT-Management – Verwaltungsinformatik (B.A.), nur dual ▲ Öffentliche Verwaltung (B.A.), auch institutionelle Studienvariante ▲ Verwaltungsökonomie (B.A.), auch institutionelle Studienvariante ▲ **Master:** Public Management (M.A.), auch berufsbegleitend

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Bachelor: Betriebswirtschaftslehre (B.A.), auch dual und berufsbegleitend ▲ International Business Studies (B.A.), Sprachzweig: Englisch ▲ International Tourism Studies (B.A.), Sprachzweige: Englisch, Französisch und Spanisch ▲ Marketingmanagement (B.A.) ▲ Nachhaltiges Management und Entrepreneurship (B.Sc.) ▲ Tourismusmanagement (B.A.), auch dual ▲ Wirtschaftspsychologie (B.Sc.) ▲ **Master:** Betriebswirtschaftslehre (MBA), berufsbegleitend ▲ Business Consulting (M.A.) ▲ FACT - Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law (M.A.) ▲ Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.) ▲ Tourism and Destination Management (M.A.)

Orientierungsstudium

▲ Einmal immatrikulieren, losstudieren und dann aus allen Studiengängen wählen

Weitere Informationen unter www.hs-harz.de/studium

#HSHarz     





Feierliche Stipendienübergabe an der Hochschule Harz Zehn Jahre Deutschlandstipendium, zehn Jahre gemeinsames Engagement

* Eileen Demangé

Ende September fand der inzwischen 18. Stifterabend der Hochschule Harz im Wernigeröder AudiMax statt und stand in diesem Jahr ganz im Zeichen dreier Jubiläen: 10 Jahre Deutschlandstipendium, 30 Jahre Hochschule Harz und 15 Jahre Wernigeröder Stadtwerkstiftung. Insgesamt wurden 31 Deutschlandstipendien durch 26 Stifter an leistungsstarke Studierende vergeben. Darüber hinaus sollen mit der Förderung Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur im Harz noch besser miteinander verzahnt werden.

332 Stipendien vergeben

„Im Jahr 2020 wurden deutschlandweit 28.077 Deutschlandstipendien vergeben – davon 33 Prozent an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Insgesamt wurden rund 226 Millionen Euro privater Mittel über 10 Jahre eingeworben“, fasste Rektor Prof. Dr. Folker Roland das Jubiläum zum Deutschlandstipendium zusammen und resümierte: „Es ist eine tolle Unterstützung für die Studierenden und ein Konzept, das sich bewährt hat. Seit dem Wintersemester 2011/12 wurden an der Hochschule Harz 332

Stipendien von 47 Unterstützern vergeben – für dieses Engagement sind wir vor allem in Zeiten großer Herausforderungen sehr dankbar.“ Stifter der ersten Stunde, die bis heute fördern, sind die Glasmanufaktur

Harzkristall sowie die Harzer Hochschulgruppe und der Förderverein der Hochschule Harz. Auch zwei neue Stifter sind in diesem Semester an Bord: die Volkswagen Group Services GmbH sowie die ZF Group,



Bild: Für die musikalische Untermalung sorgte das Ensemble „violet greens“ aus Leipzig, die den Abend mit einer ordentlichen Portion Jazz und Soul abrundeten.

vertreten durch Absolvent Janik Ricke, der vom einstigen Stipendiaten nun selbst zum Förderer wurde.

Lotteriegewinn im Harz

Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, nutzte die Gelegenheit, um über die Trias der Ereignisse als ehemaliger Rektor der Hochschule Harz zu sprechen: „Das Deutschlandstipendium war ohne Frage eine großartige Idee zur Vernetzung der Hochschulen und Wirtschaft. Daher möchte ich mich bei allen Beteiligten für die Unterstützung bedanken. Ebenso war es eine kluge Idee, eine Stadtwerkstiftung zu gründen und somit eine Einrichtung zu schaffen, die an vielen Stellen hilfreich eingreifen und unterstützen kann. Doch die allerbeste Idee war ohne Frage: vor 30 Jahren am Westrand Sachsen-Anhalts eine Hochschule zu gründen, die mittlerweile über 3.200 eingeschriebene Studierende verzeichnet. Diese Entscheidung war wie ein Lotteriegewinn für die Stadt Wernigerode und unsere Harz-Region.“



Bild: Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die feierliche Amtsübergabe von Kanzler Michael Schilling an Dr. Angela Kunow. Das „Urgestein“ mit der Mitarbeiternummer 19 hat den Staffeltstab mit einem „weinenden und lachenden Auge“ an seine Nachfolgerin übergeben.

Alle Gäste, die nicht vor Ort sein konnten, hatten die Möglichkeit, die gesamte Abendveranstaltung per Live-Stream zu verfolgen. So auch Business Consulting-Studentin

Pauline Kraft, die sich per Videobotschaft aus Übersee stellvertretend für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten bei den Förderern bedankte.

„Wir alle möchten gemeinsam etwas bewegen und unsere Träume verwirklichen – dies war meine Motivation, mich für das Deutschlandstipendium zu bewerben. Mein Traum ein Semester in Kanada studieren zu können, ist dank Ihrer Unterstützung wahr geworden.“ - Pauline Kraft, Stipendiatin



29 Jahre an der Hochschule Harz

Kanzler Michael Schilling verabschiedet sich in den Ruhestand

* Eileen Demangé

Als Michael Schilling in Funktion des Dezernenten für Haushalt und Personal sowie des stellvertretenden Kanzlers an die Hochschule Harz kam, gab es gerade einmal 370 Studierende. Die Schönheit des Campus begeisterte ihn zwar schon damals, jedoch wusste er, dass noch viel Aufbauarbeit warten würde: „Das Rektorat befand sich damals noch in Haus 2; sogar die Türen fehlten. Haus 4 gab es nicht, Haus 5 befand sich noch im Rohbau und der heutige Fitnessraum war damals eine Studentenkeipe“.

An einem stürmischen Herbsttag im Oktober 1992 klingelte das Telefon von Michael Schilling. Am anderen Ende der Leitung war der Gründungsdekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und spätere Rektor Prof. Dr. Karsten Kirsch. Beide kannten sich aus seiner Studienzeit an der TU Braunschweig. Kirsch war damals sein Lehrer im Fach „BWL/VWL Grundlagenwissen“ gewesen und machte ihn nun auf die zu besetzende Stelle als stellvertretender Kanzler aufmerksam. „Ab diesem Zeitpunkt hat sich mein Wunsch in den Osten zu gehen, mit meinem Job erfüllt“, blickt der Goslarer zurück. „Mir war es immer ein Anliegen, Teil der Wiedervereinigung zu sein“, erklärt er seine Ambitionen, die aus der Zeit beim heutigen Grenzschutz der Bundespolizei stammen.

Meilensteine im Kanzleramt

Wie groß die Hochschule Harz einmal werden würde, war für Michael Schilling damals noch nicht absehbar. In 29 Jahren hat sich viel getan und er hat etliche Meilensteine insbesondere bei Bauprojekten miterlebt:

Haus 4 wurde 1996 eingeweiht, im Jahr 1998 wurde der Fachbereich Verwaltungswissenschaften an die Hochschule überführt und die „Papierfabrik“ wurde 2004 eröffnet. Nur ein Jahr später übernahm er den Staffstab für das Kanzleramt und hat die Hochschule und hat die Hochschule in dieser Position bis zu seinem Ruhestand begleitet. Als Diplomverwaltungswirt war er verantwortlich für den Haushalt und leitete die Verwaltung. „Ich habe immer viel Wert auf Sichtbarkeit, Sauberkeit und Begehrbarkeit gelegt. Mir war es wichtig, eine Serviceorientierung zu etablieren und zu erhalten – und diesen Geist haben alle mitgelebt. Das hat die Arbeit an der Hochschule Harz für mich so besonders gemacht“, so der 63-Jährige.

Vision einer internationalen Begegnungsstätte

„Ich durfte viele aufregende Projekte begleiten – es ist ein Glücksfall, an einer Hochschule unter anderem viele Baumaßnahmen zu entwickeln. Vor allem Vorhaben wie der Beachvolleyballplatz oder der Sportpark, die explizit für unsere Studierenden geschaffen wurden, waren für mich etwas ganz Wichtiges“, erklärt Schilling. Als Kanzler hat er die Entwicklung der Hochschule Harz stark geprägt und die Bautätigkeit mit

Weitblick, Kreativität und Durchsetzungsvermögen vorangetrieben. So legte er auch die Grundsteine für das geplante Campus Zentrum und die internationalen Begegnungsstätte – ein leerstehendes Doppelhaus, das künftig das Studierendenleben bereichern soll, u. a. als Veranstaltungsort mit thematischem Freilichtkino oder einer Fahrradreparaturstation.

Lebensabend mit e-Bike Touren und Tennis

An seinem neuen Lebensabschnitt schätzt Michael Schilling insbesondere die neu gewonnene Zeit, die er mit seinem e-Bike in der Harzregion begehen möchte. Der begeisterte Tennisspieler kann seinen Ruhestand nun nach jahrelangem beruflichem Engagement genießen: „Der Hochschule tut es auch gut, wenn ein Wechsel stattfindet. Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit – mit vielen tollen Rektoraten, Dekanaten und Gremien. Die Arbeit war immer kritisch konstruktiv und es gab stets einen geschätzten Austausch.“ Doch wie schon Friedrich Schiller feststellte, ist ein Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit immer mehr traurig als erfreulich.

Wir wünschen Michael Schilling alles Gute für die Zukunft und viele schöne Erlebnisse im wohlverdienten Ruhestand!

Verabschiedung von Nr. 19

Was salopp wie eine einfache Nummer erscheint, ist im Grunde etwas ganz Besonderes. Michael Schilling besaß als „Urgestein“ der Hochschule Harz die Mitarbeiternummer 19 und kann sich somit zum Mitarbeiter der ersten Stunde zählen. Mittlerweile befinden sich die Ziffern im vierstelligen Bereich.





„Mein Studium war eine ideale Zeit“ Im Porträt

* Mandy Ebers

Im Sommersemester 2021 hat Michael Frost als einer der ersten institutionellen Studierenden seinen Abschluss am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz abgelegt. Damit begann für den Regierungsinspektor der Berufseinstieg beim Landesverwaltungsamt.

Als Michael Frost das Portal der Hochschule Harz betritt, schaut er sich kurz um. Das 6. und 7. Fachsemester seines Studiums hat er aufgrund der Corona-Pandemie in Online-Formaten im Arbeitszimmer zu Hause erlebt. Doch die Räumlichkeiten am Domplatz sind für ihn vertrautes Terrain. Der 34-Jährige legte seinen Bachelor-Abschluss im institutionellen Studiengang Öffentliche Verwaltung ab. „Wir gratulieren Herrn Frost sehr herzlich zum erfolgreichen Abschluss. Ein institutionelles Studium stellt Studierende vor besondere Herausforderungen – in den Praxisphasen arbeiten sie bereits in ihren Ausbildungsbehörden, erhalten oftmals einen Einblick in ihr späteres Aufgabengebiet und eine Vergütung. Im öffentlichen Sektor sind Fachkräfte sehr gefragt. Unsere Absolvent:innen sind sehr gut auf den Start in das Berufsleben vorbereitet“, so Prof. Dr. Christoph Goos, Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.

Dass der institutionelle Studiengang ins Leben gerufen wurde, bezeichnet Michael Frost als großes Glück. Zuvor hatte er bereits einen Bachelor in Sportwissenschaft und Psychologie in Magdeburg absolviert. Danach schloss er eine Ausbildung zum Kaufmann für Versicherung und Finanzen ab und arbeitete drei Jahre lang selbstständig in Halberstadt. „Ich war auf der Suche nach etwas Verlässlichem“, sagt der 34-Jährige. Durch seine Ausbildung brachte er umfangreiches Vorwissen mit, das für das Studium der Öffentlichen Verwaltung sehr hilfreich war. „Lehrveranstaltungen wie ‚Öffentliche Finanzwirtschaft‘, ‚Haushaltsrecht‘ und ‚Finanzmanagement‘ waren mir eine Freude“, sagt der gebürtige Staßfurter. „Absoluter Mehrwert war für mich der enge Austausch zwischen Studierenden und Leh-

renden sowie meine Studiengruppe, die sich zusammengefunden hat. Wir haben uns gegenseitig unterstützt und motiviert.“

Die Vorteile des institutionellen Studiums liegen für ihn auf der Hand. Vom Ausbildungsreferat des Landesverwaltungsamtes wurden die Praxisphasen in der Behörde auf das Curriculum der Hochschule angepasst. „Mein Studium war eine ideale Zeit. Theorie und Praxis waren bestmöglich miteinander verbunden. Parallel zum Studium kann man sich zudem bereits einarbeiten, sich schon in dieser Phase beweisen und in der Behörde einen positiven Eindruck hinterlassen“, resümiert der Alumnus.

Aktuell arbeitet der Regierungsinspektor als Sachbearbeiter im allgemeinen Verwaltungsdienst im Haushaltsreferat und beschäftigt sich mit dem Bereich des Haushaltsrechts und dem Fördermittelmanagement. Verschiedene EU-Fonds und nationale Programme, unterschiedliche Datenbanken und ihre Nutzung bestimmen gerade seinen Arbeitsalltag. Schon in seiner mit Bestnoten bewerteten Bachelor-Arbeit schlug er den Bogen zwischen Haushalt, Fördermittelpraxis und kommunaler Ebene. Der Titel lautete: „Die Kreisumlage im Spannungsfeld zwischen stetiger Aufgabenerfüllung und kommunaler Finanzausstattung.“

Einen Ausgleich findet er beim Wandern im Harz mit seiner Freundin und steht auch hier vor einem weiteren Etappenziel: „Wir genießen die Zeit in der Natur und stehen kurz vor dem Abschluss der Harzer Wandernadel“.

Impressum

Schlaglichter

Zeitschrift des Fachbereichs
Verwaltungswissenschaften der
Hochschule Harz

Herausgeber

Prof. Dr. Thomas Schneidewind, Dekan
des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften
der Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Standort Halberstadt

Redaktion

Mandy Ebers, M.A.
Tim Bruns, B.Sc.

Schlussredaktion

Eileen Demangé, M.A.
Heidrun Raabe

Anschrift der Redaktion

Domplatz 16
38820 Halberstadt
Telefon: 03943 659-400
Telefax: 03943 659-499
E-Mail: dekan.vw@hs-harz.de
www.hs-harz.de

Gestaltung

Tim Bruns, B.Sc.

Fotos

Wenn nicht anders gekennzeichnet:
Archiv der Hochschule Harz

Redaktionsschluss

10. November 2021
Die Beiträge der Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Bei den Beiträgen handelt es sich um die Meinungen des jeweiligen Autors bzw. der jeweiligen Autoren.

Online-ISSN 2566-7785

Print-ISSN 2566-6487



KarriereMesse

Fachbereich Verwaltungswissenschaften



Neue Wege für den Karrierestart

Die KarriereMesse des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften ist eine Plattform für Studierende und potenzielle Arbeitgeber, um den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Weitere Informationen unter:

www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/karrieremesse

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften